MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
10 (1940)

6 (6.1.1940) Samstag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-295627

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Samstag-Ausgabe · 10. Jahrgang · Nummer 6 · Mannheim, 6. Januar 1940

Skandinaviens Gold wandert nach London

Außerdem sollen die Nordstaaten ihr Blut für England opfern

Hore Belisha und MacMillan zurückgetreten

Amsterdam, 6. Januar. (HB-Funk.)

Wie Reuter aus London meldet, sind Kriegsminister Hore-Belisha und Informationsminister Mac Millan zurückgetreten. Der bisherige Handelsminister Stanley hat das Kriegsministerium übernommen. Zum Handelsminister ist Sir Andrew Duncan und zum Informationsminister Sir John Reith ernannt worden.

Hore Belisha lehnte das Handelsministerium ab

Weitere Aenderungen möglich

Amsterdam, 6. Jan. (HB-Funk)

Wie Reuter ergänzend mitteilt, wurde Hore Belisha nach seinem Rücktritt als Kriegsminister das Handelsministerium angeboten, er lehnte es aber ab.

Dieser Wechsel vervollständige die Neubesetzung der wichtigsten Regierungsstellen, schließe aber die Möglichkeit von Aenderungen in den unteren Stellen nicht aus.

Rußland-Weißbuch verzögert

(Von unserem Vertreter)

hw. Kopenhagen, 5. Januar.

Das mit großer Reklame angekündigte englische Weißbuch über die englisch-französischen Verhandlungen in Moskau vom Jahre 1939 hat eine neue seltsame Panne erlitten: Die Herausgabe wird sich, wie jetzt in London verlautet, nochmals um zehn bis zwölf Tage verzögern. Als Grund wird eine „diplomatische Aktivität" in verschiedenen Hauptstädten angegeben, die von den Plänen der Sowjetunion direkt bedroht worden seien(!). Man startet also auch zu dieser Beschönigung die alte Lüge.

Das doppelte Geschäft der Kriegstreiber

Wie England die Neutralen für sich ins Feuer schickt

(Von unserem Vertreter)

bö. Amsterdam, 5. Januar.

Die englischen Bemühungen, für den Krieg gegen Deutschland neue Stützpunkte zu organisieren, und die Absicht, den westeuropäischen Krieg zu einem Weltkrieg auszudehnen, in dem es keine Neutralen mehr gibt, zeichnen sich immer deutlicher am Horizont ab. Die Empfehlungen der britischen Presse, Rüstungsmaterial in großem Umfang an Schweden zu liefern, um das skandinavische Königreich für seine Aufgabe vorzubereiten, haben bereits gezeigt, in welcher Richtung die englischen Absichten gehen.

Wie man sich bemüht, den Boden für die skandinavische Aktion der britischen Kriegshetzer vorzubereiten, zeigen Meldungen des „Daily Expreß". Nach den Informationen dieses Blattes hat Norwegen am Donnerstag — vorsichtshalber auf dem Luftwege — Goldvorräte im Wert von 25 Millionen nach England übergeführt, so daß die norwegischen Banken zur Zeit Gold im Werte von 30 Millionen Pfund bei englischen Banken deponiert haben.

Wenn man hinzunimmt, daß auch Schweden in der letzten Zeit Goldbarren im Wert von 73 Millionen Pfund „an einen sicheren" Ort gebracht hat, an einen Ort, der offenbar ebenfalls identisch ist mit den Tresoren der Bank von England, so zeigt sich hiermit wieder eine typisch englische Haltung: Die Völker werden aufgehetzt, ihre Haut für die Interessen des imperialistischen Westens zu Markte zu tragen, und London verlangt nicht nur, daß die Völker ihre Jugend opfern, sondern sichert sich auch als vorsichtiger Geschäftsmann rechtzeitig das Gold seiner Opfer. Auf diese Weise macht die City das doppelte Geschäft und läuft auch kein Risiko für den Fall, daß die aufgehetzten Staaten alles verlieren, was sie für fremde Interessen eingesetzt haben.

Die „Gegengabe"

Reuter: „Ausrüstungshilfe für Schweden"

(Von unserem Vertreter)

h. w. Kopenhagen, 5. Januar.

Eine Reuteraussagung bestätigt jetzt Englands Absicht, einen Teil der geplanten Skandinavienaktion in Form einer „Ausrüstungshilfe für Schweden" zu tragen, während die eigentliche blutige Arbeit den Neutralen überlassen bleibt.

Das englische Nachrichtenbüro erklärt zu dieser Meldung, daß England Schweden durch die Erhöhung seiner Wehrkraft „helfen" kann. Schweden sei genau wie andere Länder berechtigt, Bestellungen bei englischen Firmen aufzugeben und diese Bestellungen würden „wahrscheinlich" ausgeführt, aber den Kriegsverhältnissen und dem eigenen Kriegsbedarf entsprechend durch die Behörden kontrolliert werden. Die englischen Firmen seien dabei, in Uebereinstimmung mit der Genfer Entschließung Lieferungen an Finnland auszuführen. Es stehe ihnen frei, die Wünsche anderer Länder zu berücksichtigen, — die bereit sind, ihre Haut für die Westmächte zu Markte zu tragen und die Pläne zur Ausweitung des Krieges zu unterstützen.

Dänische Meldungen aus London stellen fest, daß von einer „direkten oder offiziellen" englischen Hilfe für Finnland nicht die Rede sei. (Wie anders klangen doch die Versicherungen, die man dazu in Genf abgab!) Wenn Finnland Lieferungen aus England zugesichert seien, so geschehe das — so erklärt der Londoner Bericht des „Sozialdemokraten" — im

Fortsetzung siehe Seite 2

Wirtschaftsstrategie

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

rd. Berlin, 5. Januar 1940.

Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, hat sich entschlossen, die Organisation der deutschen Kriegswirtschaft weiter zu vereinheitlichen und persönlich die Leitung in die Hand zu nehmen. Durch diese Entscheidung hat die gesamte wirtschaftliche Organisation Deutschlands eine noch straffere und einheitlichere Leitung erhalten, die es ermöglicht, alle wirtschaftlichen Kräfte zusammenzufassen und von einer einzigen Befehlsstelle aus zu lenken.

Die ersten Kriegsmonate und ihre Erfahrungen auf wirtschaftlichem Gebiet haben gezeigt, wie gut es war, daß Deutschland sich durch die Schaffung einer widerstandsfähigen Wirtschaft ebenso wie durch den Aufbau seiner schlagkräftigen Armee auf jede Ueberraschung vorbereitet hatte. Die Organisation des Vierjahresplanes hat sich in der Praxis des Krieges und bei der schwierigen Aufgabe der Umstellung von der Friedens- zur Kriegswirtschaft glänzend bewährt und wird auch weiter, wie Staatssekretär Körner mitteilt, die Grundlage der deutschen Kriegswirtschaft bilden. Der bisherige Verlauf des Krieges zeigt nur zu deutlich, daß unsere Gegner den Krieg auf wirtschaftlichem Gebiet mit mindestens ebenso brutalen und rücksichtslosen Mitteln zu führen gewillt sind, wie sie den militärischen Ueberfall auf Deutschland in die Wege leiteten. Allerdings hat sich gleichzeitig herausgestellt, daß auch die Abwehrkraft des deutschen Volkes wirtschaftlich ebenso gut und wirkungsvoll ist, wie an den Fronten. Mit beispielloser Disziplin und Geschlossenheit hat das deutsche Volk alle die schwierigen Aufgaben in Angriff genommen, die durch die Umstellung auf die Kriegswirtschaft entstanden.

Inzwischen sind auch weitere Erfahrungen gemacht worden, so daß jetzt die Organisation auf eine neue Grundlage gestellt werden kann. Die Kriegswirtschaft erfordert eine Zusammenfassung und einheitliche Ausrichtung aller Kräfte des Wirtschaftslebens. Betriebsfragen, Rohstoffragen, Verkehrsprobleme und Ernährungsfragen greifen auf das engste ineinander. Diese Faktoren müssen schlagartig zusammenwirken und gemeinsam eingesetzt werden können, wie es die jeweilige Lage erfordert. D. h. also, daß der Apparat der Kriegswirtschaft ebenso straff und einheitlich wie elastisch und schlagkräftig sein muß. Er muß imstande sein, die wirtschaftlichen Kräfte auf ein Höchstmaß zu mobilisieren und richtig einzusetzen. Die Wirtschaftspolitik ist damit zu einer Feldherrnkunst geworden. Die Faktoren unseres wirtschaftlichen Lebens sind gleichzusetzen den Einsatzkräften von Armeen. Daher ist es auch notwendig, die wirtschaftliche Organisation nach ähnlichen Grundsätzen auszurichten, wie sie die straffe Führung eines guten Heeres bedingt.

Durch die neue Regelung sind diese Voraussetzungen geschaffen. Es ist die Gewähr dafür gegeben, daß alle bürokratischen Hemmungen beim Zusammenspiel der einzelnen Wirtschaftskräfte fortfallen. Die Mitglieder des neu gebildeten wirtschaftlichen Generalrates werden regelmäßig zusammentreten und alle neu auftretenden Fragen sofort durchsprechen und etwa auftretende Schwierigkeiten beseitigen. Wie Staatssekretär Körner in seinem Aufsatz betont, sollen keine neuen Institutionen geschaffen, sondern die im Vierjahresplan bereits bewährten Einrichtungen ausgebaut werden. Ebenso wird die Neuregelung der Kriegswirtschaft die Funktionen des Ministerrates für die Reichsverteidigung in keiner Weise berühren. Auch an der Stellung der Reichsverteidigungskommissare wird sich nichts ändern. Es geht bei dieser Neuregelung nicht darum, neue Verantwortlichkeiten und komplizierte Apparate zu schaffen, sondern das Vorhandene, organisch Herausgebildete und Bewährte soll in der Organisation gefestigt, vereinheitlicht und verstrafft werden. Die Zusammenfassung aller Faktoren in der Hand des Generalfeldmarschalls Göring gibt die Gewähr dafür, daß die geballten wirtschaftlichen Kräfte der Nation am wirkungsvollsten im Dienste der Verteidigung des Reiches und für den Sieg des deutschen Volkes eingesetzt werden.

Gestellte britische Frontaufnahme entlarvt

England als Verfechter der „Wahrheit" / Peinliche Zuschrift an ein Oppositionsblatt

Berlin, 5. Jan. (HB-Funk)

Englische Politiker und insbesondere auch das Informationsministerium suchen deutsche Veröffentlichungen, wenn sie mit der englischen Darstellungsweise auseinanderfallen, immer dadurch in Verruf zu bringen, daß sie sie als Lügen anprangern, während die englischen Erklärungen stets die lautere Wahrheit darstellen sollen. Die Engländer führen sich dabei in der Tat auf, als ob sie die Wahrheit gepachtet hätten. In neuester Zeit erheben sie sogar die Devise „Wahrheit siegt" zu ihrem eigenen Leitspruch und begründen ihre Hoffnung auf den Endsieg u. a. auch aus dieser Fiktion von der englischen Wahrheitsliebe.

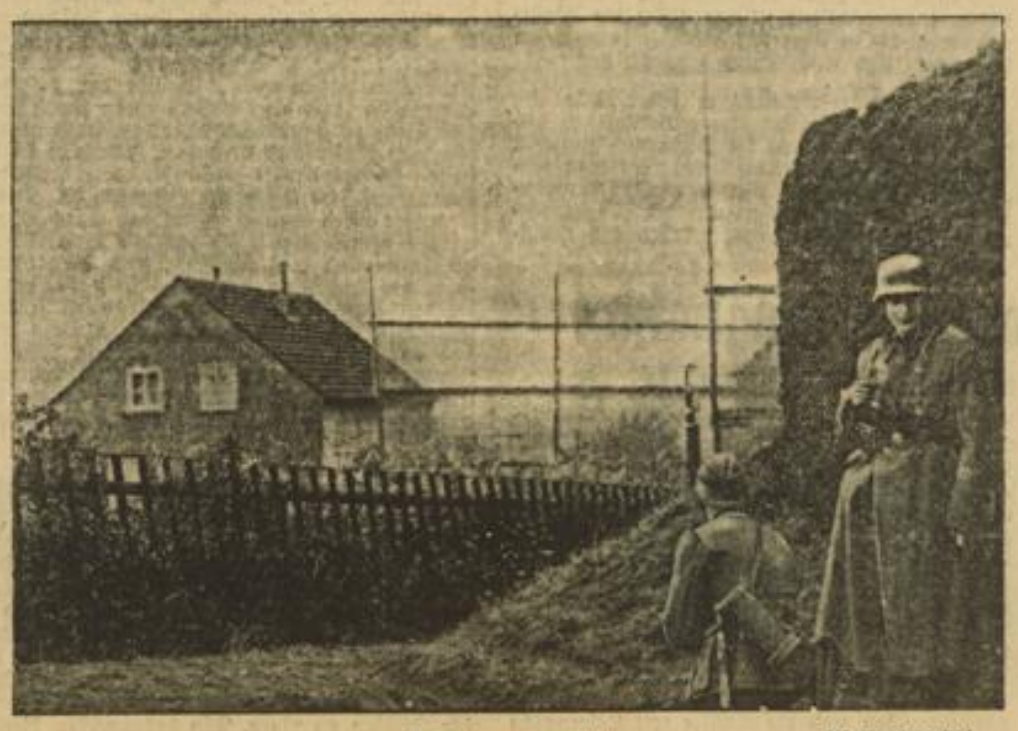
Unter diesen Umständen muß es peinlich sein, wenn sich zuweilen in englischen oppositionellen Blättern eine Nachricht einschleicht, durch welche die ganze Verlogenheit der englischen Propaganda mit einem Schlag bloßgelegt wird. Eine solche Notiz findet sich jetzt wieder in der „Picture Post". Sie lautet wie folgt:

„Weiterer Kuddel-Muddel?

Ich bin sprachlos über die amtliche Photographie vom Kriegsschauplatz, die Sie auf Seite 29 in Ihrer Nummer vom 2. Dezember veröffentlichen und die angeblich „schottische Truppen in einem vorgeschobenen britischen Frontabschnitt — ein Besuch des Oberstkommandierenden" darstellen soll. Zunächst haben die Truppen keine Frontausrüstung; man sieht weder Gewehre noch Stahlhelme. Sie tragen keine Khakischutzüberzüge. Ferner befindet sich auf dem Bild ein Herr, den ich hier heute nachmittag traf und der überhaupt noch nie England verlassen hat. Drittens war ein guter Freund von mir bei der Herstellung der Aufnahme dabei, denn er fuhr den Oberstkommandierenden im April d. J. zu dem Kriegsschauplatz, der keine vier Kilometer von dieser Stadt entfernt liegt. Sind die Fronten — die Heimat- und die Westfront — verwechselt worden? Arkhair, an Accord Square Aberdeen.

Bei dem Bild handelt es sich um die „Amtliche englische Photographie Nr. B 317", die von dem Kriegsministerium unter Vorbehaltsrecht der Krone (unter „Crown Copyright") herausgegeben wurde. Der amtliche Text lautete:

Der Oberstkommandierende besichtigt schottische Truppen. General Viscount Gort, wie er interessiert die „Kilties" beim Kampfe in einem vorgeschobenen Frontabschnitt der britischen Linien beobachtet.



In Deckung gegen Sicht PK.-Weihbild (M.)

Die gegenüberliegende Höhe ist vom Feind besetzt. Bäuerchen, Erdhügel, Häuser usw. schützen gegen Sicht

Skandinaviens Gold wandert nach London

Fortsetzung von Seite 1

normalen Handel, gleichgültig, auf welchem Wege die Lieferungen Finnland erreichten. Entsprechend der Tendenz, eine direkte Aktion in Abrede zu stellen, behauptet London in frechem Gegensatz zu längst zugestandenen Tatsachen, „das Nichteinmischungsprinzip werde aufrecht erhalten" werden. (!!) Es würden keine französischen oder englischen Truppen entsendet werden. Man werde Finnland lediglich — so besagt ein Bericht von „Politiken" aus London — mit Waffenlieferungen auf der Grundlage der Genfer Entschließung helfen.

Die englische Presse ist teilweise nicht ganz so vorsichtig. So wird in einem Londoner Abendblatt prahlerisch verkündet, die englische Hilfe für Finnland sei bereits unterwegs, und die englische Flotte sorge dafür, daß diese Lieferungen sicher ihr Ziel erreichen würden. (!) Offensichtlich ist man sich in London noch nicht einig, wie man die großspurig verkündete „Hilfe" mit der Absicht vereinbaren soll, nur neutrales Blut zu opfern und sich selbst im Hintergrund zu halten. Einstweilen sollen aber bereits die Waffenlieferungen in einer Weise forciert werden, die schon eine ernste Einmischung darstellt, und der Druck auf die skandinavischen Staaten, sich hierbei zur Verfügung zu halten, wird hinter den Kulissen offenbar immer stärker. Hierbei wird zweifellos stark an die Genfer Verpflichtungen appelliert, in denen man heute ein treffliches Mittel sieht, das Opfer der Neutralen zu erzwingen. Um so größere Bedeutung kommt der von Deutschland immer wieder aufgeworfenen Frage zu, ob die Genftreue — vollends unter solchen Umständen — noch mit der Neutralität zu vereinbaren sei.

Durch Wiedergabe der deutschen Pressestimmen wird erfreulicherweise die dänische Oeffentlichkeit endlich davon unterrichtet, was für dunkle Pläne England und Frankreich für den Norden hegen.

10 Millionen für Finnland?

Transaktionen der Bank von England

hw. **Kopenhagen**, 5. Januar.

Die dänische Presse meldet aus London Gerüchte über eine englische Zehn-Millionen-Pfundanleihe an Finnland, und zwar unter Bezugnahme auf eine Transaktion, die der letzte Ausweis der Bank von England erkennen läßt. Er enthält plötzlich ein Ansteigen der Depositen für private Rechnung um zehn Millionen Pfund. Die dänischen Berichterstatter vermerken, man erinnere sich sehr wohl, daß dieser Posten bereits einmal in einem früheren Zeitpunkt aufgetaucht sei, als nämlich England der damaligen Tschecho-Slowakei ebenfalls eine Zehn-Millionen-Pfundanleihe gab... (Also das zutreffende Omen.) Wenn nicht jetzt, so werde eine solche Anleihe mindestens in der nächsten Zukunft verwirklicht werden.

Außer diesem Blutgold, das den für England geführten finnischen Kampf gegen Rußland finanzieren soll, plant England — weiteren dänischen Angaben zufolge — die Ueberlassung zweitrangigen Kriegsmaterials an Finnland. Zur Begründung wird erklärt, das ganz moderne Material brauche England natürlich selbst. Die früher überhaupt gestoppten Aufträge der finnischen Regierung in den englischen Waffenfabriken seien jedenfalls jetzt zugelassen worden.

*

DNB **Amsterdam**, 5. Januar.

Wie man in zuständigen Londoner Kreisen erfährt, sei die englische Regierung bereit, in Uebereinstimmung mit dem kürzlichen Beschluß des Genfer Vereins, Waffenlieferungen an Finnland nach Möglichkeit zu erleichtern. Die Regierung werde, wie hierzu der „Evening Standard" meldet, Ausfuhrlizenzen so weitgehend erteilen, wie es ohne Außerachtlassung des eigenen englischen Bedarfs möglich sei. Gleichzeitig meldet das Blatt, daß die britischen Rüstungsfabrikanten damit begonnen hätten, Waffen nach Finnland zu liefern.

Skandinavien soll auf jeden Fall Schlachtfeld werden

USA-Blatt bestätigt diese Londoner Absicht

DNB **Neuyork**, 5. Januar.

Zum zweiten Male innerhalb der letzten Tage meldet die „Neuyork Times" aus London, daß die Generalstäbe Englands und Frankreichs sich seit Wochen ernsthaft mit dem Gedanken tragen, den von der jüdisch-plutokratischen Verbrecherklique planmäßig angezettelten Krieg zu einem Weltbrand auszuweiten und zu diesem Zweck die Kampfhandlungen zunächst einmal nach Skandinavien hineinzutragen.

Das Schicksal der nordischen Staaten, so kabelt der Vertreter der genannten Zeitung, hänge jetzt davon ab, ob die Demokratien sich entschließen würden, gleichzeitig Deutschland und Rußland zu bekriegen. Unterrichtete Kreise geben offen zu, daß in einem solchen Falle England an den nordischen Ländern ein „ungeheures strategisches Interesse" hätte. Englands militärisches Interesse an Skandinavien sei deshalb besonders groß, weil es seine Blockadeflanke decken müsse. Der Krieg könne daher leicht eine Wendung nehmen, die die nordischen Staaten mit oder gegen ihren Willen zu Schlachtfeldern machen würde.

Schwedische Mahnung zur Vorsicht

Die Westmächte durchschaut

DNB **Stockholm**, 5. Januar

Der in schwedischen Kreisen viel gelesene militärische Mitarbeiter von „Aftenbladet" fordert von Schweden eindeutig eine vorsichtige Beurteilung der Finnland-Frage. In diesem Artikel wird erklärt, daß Schweden sich besonders dann einer Gefahrenzone nähere, wenn die Frage eines Transits von Kriegsmaterial aus dem Westen nach Finnland aktuell werde. Man müsse die Frage stellen, ob dieses Material von ausschlaggebender Bedeutung für Finnland sein werde, und weiter, ob nicht andere Transportewege geschaffen werden könnten.

„Kann nicht das der Gedanke der Westmächte sein", so heißt es dann wörtlich, „aus verschiedenen Gründen Schweden in den Krieg hineinzuziehen, einen Kriegsschauplatz im Norden zu schaffen, Deutschland des Erzes zu berauben und geeignete Flugzeugstützpunkte für einen Angriff nach Süden hin zu bereiten? Wenn das der Gedanke ist, so versteht man recht gut, welche dunklen Ziele sich hinter den schönsten Worten verbergen!"

Pariser Utopien

Kriegshetzerischer Größenwahn

Paris, 5. Januar

Um die Kriegsbegeisterung des französischen Volkes, das sich allmählich der Sinnlosigkeit des Krieges gegen das durch den Westwall unverwundbar gewordene Deutschland bewußt wird, nicht absinken zu lassen, versuchen die unverbesserlichen Pariser Presseeinpeitscher nunmehr ihrem Volk die „glänzenden" Möglichkeiten einer Kriegführung gegen Rußland vorzugaukeln. So sieht der „Figaro" die Finnen mit französisch-britischer Unterstützung bereits Petsamo wieder erobern, den russischen Hafen Murmansk beschießen und siegreich auf Leningrad marschieren. Diese Stadt werde dann, so meint der „Figaro" großsprecherisch, wieder Petersburg heißen, und das russische Reich werde durch einen solchen Schlag in seinen Grundfesten bis nach Wladiwostok und bis zu den Karpathen hin erschüttert werden (!). Der „Jour" seinerseits träumt von einem gemeinsamen offensiven türkisch-englisch-französischen Vorgehen gegen die russischen Erdölquellen im Kaukasus und von der Unterbindung der russischen Petroleumtransporte über das Schwarze Meer.

Wenn auch die Hauptlast der zu vollbringenden Heldentaten von den Pariser Strategen großmütigerweise den Finnen und Türken überlassen wird, so macht sich, wie neutrale, hier aus Paris eingetroffene Beobachter berichten, in den Kreisen der französischen Bevölkerung eine sichtliche Unruhe bemerkbar. Das Gefühl greife um sich, so bemerken diese neutralen Beobachter, daß das französische Volk von unverantwortlichen, dem Größenwahn ständig mehr verfallenen Politikern, denen der Gedanke der Kriegsausweitung zu einer fixen Idee geworden ist, in immer unübersehbarere und uferlos werdende Abenteuer gestürzt zu werden droht.

Neue Finnland-Lüge der West-Demokratien

Wie sich der kleine Moritz am Pariser Rundfunk das „deutsche Rußlandgeschäft" vorstellt

Berlin, 5. Jan. (HB-Funk)

Unbekümmert um die von zuständiger deutscher Seite erfolgte Entlarvung der dummen Lügen, wonach Deutschland einerseits Finnland mit Waffen versorge, während es andererseits Rußland militärische Hilfe in Aussicht stelle, phantasiert der französische Rundfunk munter weiter von einer angeblich russischen Bitte an Deutschland um militärische Hilfe und von der Erwartung eines entsprechenden Besuches Molotows in Berlin.

Man werde, so schwindeln die englisch-französischen Lügenbolde weiter, in Deutschland wohl nur dann der russischen Bitte um Hilfe entsprechen, wenn Rußland sich dem deutschen Wunsch auf Einräumung einer Kontrolle über die russische Wirtschaft beuge. Deutschland wolle Rußland seine wirtschaftlichen Methoden aufzwingen. Moskau wisse jetzt, welchen Preis es für die deutsche militärische Unterstützung werde zahlen müssen.

*

Wohl selten ist mehr militärischer Unsinn und politisches Geschwätz auf einmal verzapft worden, als hier in dieser Sendung der englisch-französischen Lügenköche. Wer die militärische Geschichte kennt, der weiß, daß nur ausgewachsene Dummköpfe ernsthaft von einem Winterfeldzug in Osteuropa für west- oder mitteleuropäische Staaten reden können. Es ist überflüssig, zu wiederholen, daß Rußland Deutschland niemals um Hilfe angegangen hat. Dagegen ist überall hinreichend bekannt, daß das Umhilfebetteln und Schnorren um militärische Unterstützung in der ganzen Welt grundsätzlich die Art der Kriegführenden der westlichen Demokratien ist.

Was das Geschwätz von einer deutscherseits erstrebten Kontrolle über die russische Wirtschaft anlangt, so kann ein solcher Gedanke nur in den Gehirnen von Menschen entspringen, deren Wirtschaft selber von anderen kontrolliert wird. Daß die französische Wirtschaft heute von England kontrolliert wird und umgekehrt, wissen wir, und daß sie sich daher ein Leben ohne Kontrolle gar nicht mehr vorstellen können, ist das einzige, was bei diesem blöden Propagandageschwätz begreiflich ist.

Ausgerechnet die Kaffeeschiffe

„Matin" gibt deutsche Marineerfolge zu

Brüssel, 5. Jan. (HB-Funk)

Die angebliche Beherrschung der Meere, die von den Alliierten bei jeder Gelegenheit zum Trost für die beunruhigte Bevölkerung benutzt wird, hat bekanntlich nicht verhindern können, daß Frankreich schon seit Wochen von der Kaffeezufuhr abgeschnitten ist.

Der „Matin" gibt nunmehr zu, daß der Kaffeemangel nicht auf Verteilungsschwierigkeiten, sondern auf die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote zurückzuführen ist. Dabei erklärt das Blatt recht ungeschickt, daß die meisten Schiffe für den Transport von Rüstungsrohstoffen verwendet werden müssen und daß die deutschen U-Boote ausgerechnet die Kaffeedampfer versenkt hätten, — woraus sich der Franzose jetzt auch ein Bild über das Schicksal der anderen Frachtschiffe machen kann, falls er nicht annehmen will, daß die deutsche Marine über spezielle Kaffeezerstörer verfügt.

USA-Protest auch in Paris

DNB **Washington**, 5. Jan.

Hulls Protest gegen die englischen Eingriffe in die amerikanische Post wird für weiterhin aufmerksam verfolgt. Wie verlautet, ist ein ähnlicher Protest auch an die französische Regierung gerichtet worden. Aus Fragen in den Pressekonferenzen des Außenamtes, ob England auf den Protest geantwortet habe, wird das Interesse der amerikanischen Oeffentlichkeit ersichtlich.

Auch die Zeitungen beschäftigen sich mit dem englischen Affront. So weist „Washington Post" darauf hin, daß Amerika im Neutralitätsgesetz auf wesentliche Rechte neutraler Staaten verzichtet habe, um so energischer aber verlange, daß die legitimen amerikanischen Interessen, wie der Postverkehr mit dem Ausland, nicht verletzt werden. England begehe einen Fehler, wenn es die amerikanischen Proteste mißachte, denn dadurch werde es sich die Sympathien in USA wesentlich verscherzen.

Frankreich will deutsche Faustpfänder

Pariser Kriegszieldebatte verschärft / Der Ruf nach „Garantien"

(Von unserem Vertreter)

ms. **Brüssel**, 6. Januar.

Daß Roosevelt in seiner Rede vom „Frieden" gesprochen hat, veranlaßt die französischen Chauvinisten, erneut zu bekunden, wie der Haßfrieden aussehen soll, den sie erstreben. „Kein anderer Friede als der unserige," ruft der Chauvinist Bailby aus", und diesen Frieden nur unter der Bedingung der rigorosesten Garantien". (!) Im „Figaro" erörtert d'Ormesson bereits die „Bedingungen" dieses französischen „Friedens". „Niemals," erklärt er, „wird Frankreich an Verhandlungen teilnehmen, die den vollzogenen Tatbestand in Osteuropa anerkennen würden. Die Oesterreicher, Slowaken, Tschechen und Polen müssen ihre Unabhängigkeit zurückerhalten." Das ist der erste Punkt des Programms.

Die zweite besteht darin, mit keinem der kommunistischen Staatsmänner zu verhandeln. Der dritte Punkt betrifft das deutsche Volk selbst. Es habe sich dem „kollektiven Wahnsinn" hingegeben und müsse daraus die Folgen ziehen. Frankreich werde keine Regelung, keine Lösung anerkennen, die nicht Europa vor einer Rückkehr zu dem kollektiven Wahnsinn schützt. Der Frieden müsse positive und materielle Garantien enthalten, über die zu sprechen es noch zu früh sei. Schriftliche Versprechungen allein genügten jedoch nicht.

Mit anderen Worten: d'Ormesson will sagen, daß Frankreich Faustpfänder fordert. Er stellt ja diese Forderungen ebenso wie die anderen französischen Chauvinisten nicht zum erstenmal auf. Sie sind in der Pariser Presse bereits geläufig geworden und lauten: Zerstückelung Deutschlands und Besetzung des linken Rheinufers. Das deutsche Volk, das diese wahnwitzigen, von satanischem Haß erfüllten Pläne schon seit langem kennt, wird ihnen die gebührende Antwort erteilen!

Die Franzosen mögen Englands Soldaten nicht

Zwischen Poilu und Tommy / Beobachtungen eines Belgiers

mü. **Brüssel**, 5. Januar.

Die Brüsseler Zeitung „Pays Réel" veröffentlicht gegenwärtig eine Artikelserie, in denen der Hauptschriftleiter des Blattes seine Eindrücke von einer kürzlichen Frankreichreise schildert. Interessant ist vor allem die Wahrnehmung, die er über das Verhältnis zwischen Franzosen und Engländern gemacht hat.

„Jeder Franzose", stellt er fest, „trägt im Grunde seines Herzens alte anti-englische Gefühle; nirgends ist eine Verbrüderung zwischen den englischen und französischen Soldaten festzustellen. Diejenigen, die in englisch-französischer Freundschaft machen und die sich in rhetorischen Floskeln ergehen, werden als Hanswurste angesehen. Die Engländer gehen den Franzosen schwer auf die Nerven, sowohl mit ihren kleinen Truppeneinheiten wie mit ihren Konservenbüchsen, mit ihrem Material wie mit ihren provozierenden Zigaretten, vor allem aber mit ihrer Löhnung, die vierzigmal höher ist als die der Poilus, und ihrem Abscheu vor Dreck und Wasser, in dem die Franzosen sich schon seit dem 3. September aufhalten. Die Franzosen wissen auch", schreibt der belgische Journalist, „daß die Engländer den Krieg nicht aus Liebe zu Frankreich betreiben, sondern aus durchaus egoistischen Gründen. England fühlte seine Weltherrschaft bedroht, weil Mitteleuropa auf dem Wege zur Ordnung ist. Jeder Franzose weiß, daß England sich eines Tages wieder gegen Frankreich wenden kann. Wenn die Franzosen dies stillschweigend hinnehmen, so in der Hoffnung, Englands Hilfe bei einem eigenen Kampf gegen Deutschland zu finden. Frankreich hofft auf das englische Gold und das englische Material. Nun, diese Wunschträume dürfte Herr Reynaud inzwischen mit seiner Rede vor dem Senat zerstört haben, indem er erklärte: „Der Franzose wird zahlen müssen!"

26 Tage in Malta festgehalten

Sofia, 6. Januar. (HB-Funk.)

Wie von interessierter Seite verlautet, wurden von den Engländern bis jetzt vier bulgarische Frachtdampfer im Aegäischen Meer aufgebracht und in Malta länger als zwei Wochen festgehalten. Der Dampfer „Balkan" soll sich noch heute, nach 26 Tagen, in Malta befinden. Fast alle aufgebrachten Dampfer hatten Waren für Italien an Bord. Den bulgarischen Reedereien sind infolgedessen Verluste von einigen Millionen Lewa entstanden.

Indochinesischer Zwiespalt

Französische Sorgen, die keine sein dürfen

o. sch. **Bern**, 5. Januar.

Die Besetzung des südöstlichen Gebietsteiles Chinas entlang der Grenze von Indo-China durch japanische Truppen in den Weihnachtstagen hat in Paris höchst unangenehmes Aufsehen erregt. Allerdings wagt man jetzt in Paris nicht mehr, offen von einer japanischen Bedrohung Indochinas zu sprechen, wie man dies noch tat, als die Japaner z. B. auf der Insel Hainan Fuß faßten.

So weist z. B. der Hauptschriftleiter der „Basler Nachrichten" auf die politische Bedeutung der japanisch-russischen Einigung über die jahrelang umstrittenen Fischereiverhältnisse hin. Nationalrat Oeri meint, es sei wohl voreilig, die Vorgänge, die sich zum Jahreswechsel in Ostasien abgespielt hätten, schon als Beweis einer endgültigen politischen Neuordnung zu betrachten. Es lohne sich aber doch, zu überlegen, ob Sowjetrußland und Japan überhaupt zu einem solchen Stellungswechsel gelangen könnten. Die Ereignisse ließen fast darauf schließen, daß die beiden Mächte im Begriff seien, sich zu verständigen.

Der Balkanberichterstatter des gleichen Blattes meldet, daß der russische Gesandte in Ankara beim türkischen Außenminister vorgesprochen habe. Bei dieser Gelegenheit habe er darauf hingewiesen, daß eine neue Zusammenkunft zwischen der türkischen und russischen Diplomatie gegeben erscheine.

Englands Handelsflotte beschlagnahmt

Der Staat greift ein / Eine Folge der zahllosen Schiffsverluste

DNB **Amsterdam**, 5. Januar.

Der englische Handels-Marine-Minister Gilmour hat Vertretern der Handels- und Schiffahrtskammer von Liverpool mitgeteilt, die Regierung habe in Großbritannien und in allen Kolonien die Beschlagnahmung der Weitstreckenschiffahrtslinien ab 1. Februar beschlossen.

Mit dieser Maßnahme, die eine Folge der zahllosen Schiffsverluste durch Torpedierungen und Minenexplosionen ist, stellt England alle in Großbritannien und den Kolonien eingetragenen Fracht- und Fahrgastschiffe, die auf den großen Linien verkehren, unter seine Kontrolle. Die Beschlagnahme findet an dem Tage statt, an dem die Schiffe zum ersten Male nach dem Inkrafttreten des Planes im Vereinigten Königreich ihre Ladung löschen. Der Plan soll, wie es in der Mitteilung des englischen Schiffahrtsministeriums heißt, nicht auf Schiffe ausgedehnt werden, die in den Registern der Dominien oder Birmas eingetragen sind. Die englischen Reeder sollen ihren Betrieb auf normale Weise fortsetzen. Das Risiko für den Verlust von Schiffen und Ladungen wird aber zu Lasten der Regierung gehen. Die britische Regierung beansprucht dafür das Recht, Schiffe nach ihrem Gutdünken auflegen zu können, bestimmte Routen vorzuschreiben und die Schiffe mit Ladung zu befrachten, die für englische Staatsinteressen am dringlichsten benötigt werden.

MARCHIVUM

Wichtiges — kurz belichtet

„Das Leben und die Börse für Frankreich"

Die Parole für den Ausländer in Paris / Lord Derby hatte eine „Idee"

Mannheim, 5. Januar

Im Pariser Stadtrat wurde ein Antrag eingebracht, nach dem sämtliche in Paris ansässigen Geschäftsleute während der Dauer des Krieges doppelt besteuert werden sollen. Diese eigenartige Forderung wurde damit begründet, daß die Ausländer immer mehr die Plätze eingezogener Franzosen einnehmen würden, und daß die doppelte Besteuerung das einzige Ausgleichmittel bilde. Näher bei der Wahrheit sind wir wohl, wenn wir annehmen, daß dieser Antrag eine Folge der erheblichen wirtschaftlichen Schwierigkeiten und Wirren in Frankreich ist. Es ist uns noch gut erinnerlich, wie man sich in Paris bemühte, bestimmte Gruppen von Ausländern für den französischen Heeresdienst zu erfassen. Jetzt sollen diejenigen, die keine Lust haben, ihr Leben für Frankreich aufs Spiel zu setzen, wenigstens ihr Geld dafür hergeben und so zur Bezahlung der hohen französischen Kriegskosten beitragen. Daß dieses Verfahren einen sehr merkwürdigen Gegensatz zu gewissen Moralgrundsätzen des internationalen Lebens bildet, kann für Frankreich dabei nicht ins Gewicht fallen, denn das Geld muß her. Wer soll schließlich die Kriegskosten bezahlen? Etwa gar England?

Amerika straft England Lügen

In England wird man nicht müde, trotz schlagendsten Gegenbeweisen immer von neuem den albernen Schwindel von der Torpedierung der „Athenia" aufzuwärmen. Jetzt kommt wieder aus den Vereinigten Staaten eine Stimme, die eindeutig England Lügen straft. „Associated Preß" hat die Tatsache, daß die „Athenia" vor vier Monaten unterging, zu einer umfassenden Zusammenstellung der bisherigen amerikanischen Untersuchungsergebnisse veranlaßt. Es wird festgestellt, daß auch nicht ein einziger Anhaltspunkt dafür vorliegt, daß die „Athenia" von einem deutschen U-Boot torpediert worden sei. Hunderte von Zeugenaussagen bekundeten, daß eine innere Explosion das Schiff zerstörte, daß aber von einem Torpedo oder U-Boot nichts bemerkt wurde. Angesichts der Tatsache, daß die „Athenia" vor ihrem Untergang die Häfen Glasgow, Belfast und Cobh anlief, wird es amerikanischerseits, wie die Agentur weiter berichtet, als durchaus möglich erachtet, daß in einem der Häfen eine Höllenmaschine an Bord gebracht und verborgen wurde. So münden alle Untersuchungen zum Atheniafall im Beweis der für uns längst feststehenden Tatsache, daß dieses Schiff im Auftrag Churchills mit hinterhältigen Absichten vernichtet worden ist.

Arbeitsdienst — „eine ausgezeichnete Idee"

Sir John Simon, der britische Schatzkanzler, mußte dieser Tage vor einer Beamtenabordnung, die ihn wegen Erhöhung der Gehälter anging, die Gefahr einer Inflation in England zugeben. Er betonte nämlich, daß eine Erhöhung der Gehälter leicht erhöhte Lebenshaltungskosten mit sich bringe, aber er versprach, daß bei weiterem Ansteigen der Preise die Regierung alles tue, um „unnötige Erhöhung" der Lebenshaltungskosten zu verhindern. Während man so mit billigen Versprechen die berechtigten Ansprüche der schaffenden Kreise Englands den Interessen der Plutokratie opfert, hat es sich doch herumgesprochen, daß man etwas unternehmen muß, um der steigenden Arbeitslosigkeit und anderer Schwierigkeiten Herr zu werden. Nicht ohne Vergnügen erfährt man aus der „Daily Mail", daß Lord Derby „eine ausgezeichnete Idee" hatte. Er will nämlich für die schulentlassene Jugend einen freiwilligen Arbeitsdienst schaffen. Er will weiter die Jugendlichen aufs Land zurückführen und sie für die Landarbeit gewinnen. Wir wollen es uns ersparen, auf diese „ausgezeichnete Idee" jene bissigen und überheblichen Kommentare anzuwenden, mit denen die englische Presse seinerzeit die Einrichtung des deutschen Arbeitsdienstes begleitete. Wir freuen uns aber doch darüber, daß den Engländern, wenn auch zu spät, die Erkenntnis kommt, daß die Methoden der bösen Nazis doch nicht so schlecht sein können.

Wunschträume englischer Wirtschaftspolitiker

Aus Kopenhagen erfahren wir, daß die Koks- und Kohlenfrachten für Dänemark erheblich angestiegen sind. Die Fracht kostet jetzt ungefähr doppelt so viel wie früher die Kohlenladung selbst. Bezeichnend ist auch die dänische Meldung, nach der alle Handelsschiffe über 800 Tonnen mit Motorrettungsbooten ausgestattet werden sollen. Die römische Zeitung „Tevere" hebt zu gleicher Zeit die großen Erfolge der deutschen Seekriegsführung und ihre Auswirkung in England hervor. Da scheint es wirklich an der Zeit, daß man in England „Pläne" zur Ausdehnung des englischen Handels mit dem Südosten faßt. In einer längeren Zuschrift an die „Times" fordert ein in Athen ansässiger Engländer den Ausbau der britischen Handelsbeziehungen zum Balkan. Sehr schön beleuchtet ein Bericht der niederländischen Zeitung „Het Vaderland" diese britischen Bemühungen, den Wirtschaftskrieg gegen Deutschland verstärkt einsetzen zu lassen. Er betont, daß bei den Erwägungen, die England im Hinblick auf seine wirtschaftliche Kriegführung anstelle, vielfach der Wunsch der Vater des Gedankens sei. Er hat damit ins Schwarze getroffen. Wir erinnern an die Sorge um die Erhaltung der geschwächten englischen Währung, die bei kürzlich abgeschlossenen Handelsabmachungen mit Schweden Verrechnungsbestimmungen erforderte, die den künstlich erhöhten amtlichen Pfundkurs vertraglich sicherten und dadurch die Lieferungen nach Schweden fühlbar verteuern. Aehnlich wird es auch bei künftig abzuschließenden Handelsabmachungen sein, und die vordringliche Notwendigkeit der Devisenbeschaffung steht einer Unterbietung der deutschen Preise im Wege. So mögen die englischen Wünsche den Blockadestrategen in London zwar sehr erfolgversprechend erscheinen, aber ihrer Verwirklichung stehen sehr reale Tatsachen hindernd im Wege.

„Die größte Angreifernation der Welt"

Die englische Behauptung, daß England immer um den Weltfrieden besorgt gewesen sei, wird von der Wochenzeitschrift der Iren in USA „The Gaelic American" in aller Schärfe gebrandmarkt. Da wird gesagt, es stehe England schlecht an, Deutschland „Agressionen" vorzuwerfen, da es selbst seit Generationen die größte Angreifernation der Welt sei. Immer habe es die Wünsche, Belange und Rechte der von ihm unterdrückten Völker mißachtet. Das Blatt weist darauf hin, daß in den sechs Grafschaften Nordirlands noch heute die irische Nationalsprache verboten sei, deren Gebrauch im Süden Irlands bis zur Befreiung von den Engländern als Verbrechen geahndet wurde. Auch das führende slowakische Blatt „Slowak" stellt in einer Untersuchung der Schuldfrage des gegenwärtigen Krieges die planmäßige Vorbereitung von England heraus. Als bezeichnende Parallele zur englischen Anmaßung, Beschützer der kleinen Staaten zu sein, steht eine Aeußerung des slowakischen Abgeordneten Konstantin Culen. Sie unterstreicht das einmütige Bekenntnis der Slowaken in den USA für den selbständigen slowakischen Staat. Energisch wird den Emigranten in London jedes Recht bestritten, im Namen des slowakischen Volkes zu sprechen. Aber das können sie auch nur unter dem Schutze Englands, das immer die kleinen Staaten beschützen möchte, die seinen Interessen dienstbar sind.

Görings Auftrag macht London Sorgen

„Kein Leerlaufen und kein Gegeneinander" / Englische Eingeständnisse

(Von unserem Vertreter)

bö. **Amsterdam**, 5. Januar.

Die Uebertragung der kriegswirtschaftlichen Befehlsgewalt an Generalfeldmarschall Göring ist in England mit größter Aufmerksamkeit zur Kenntnis genommen worden. Die Londoner Blätter weisen übereinstimmend auf die Machtbefugnisse hin, die dem Beauftragten für den Vierjahresplan und Oberbefehlshaber der Luftwaffe übertragen wurden und geben den Befürchtungen Ausdruck, daß es bei der straffen Leitung der deutschen Kriegswirtschaft keinen Leerlauf und kein Gegeneinanderarbeiten der Instanzen geben werde, wie man es in England allzu gerne gesehen hätte und wie es dort bekanntlich der Fall ist.

„Daily Mail" schreibt, Göring sei Englands Feind Nr. 1 geworden, da er den Kampf in erster Linie gegen die englische Blockade führen werde. Welche Besorgnisse tatsächlich in London vorhanden sind, bezeugt die Erklärung des genannten Blattes, Görings Ernennung sei eine neue Mahnung, den Gegner nicht zu leicht zu nehmen. Hysterisch fordert „Daily Mail" auf, England müsse kräftig zurückschlagen, den deutschen Handel abstoppen, die deutschen Märkte erobern, um Deutschland die Rohstoffe vorzuenthalten.

Schweiz unterstreicht die Bedeutung

(Von unserem Vertreter)

osch. **Bern**, 5. Januar

Der Bestellung Görings zum Leiter der gesamten Kriegswirtschaft wird in der Schweizer Presse größte Bedeutung beigemessen. Die „Nationalzeitung" in Basel meint, die volle Auswirkung dieser bedeutenden Maßnahme werde sich erst in einigen Monaten zeigen. Die Folge werde eine intakte und auf vollen Touren reibungslos laufende Industrie und ein ebenso gleichmäßig erfolgender Rohstoffzufluß sein. Dieses sei erste Bedingung für ein einwandfreies Funktionieren der gesamten Kriegsmaschinerie. Es käme hier vor allem darauf an, an ihrer Spitze eine Persönlichkeit von Energie und Format zu haben. Mehrere Blätter weisen darauf hin, daß die bisherige deutsche Wirtschaftspolitik die Göring gestellten Aufgaben wesentlich erleichtern wer

Drei Todesurteile vollstreckt

Volksschädlinge wegen Sittlichkeitsverbrechen und Mord hingerichtet

DNB **Berlin**, 5. Januar.

Am 5. Januar 1940 ist der am 2. Juni 1902 in Brieg geborene Paul Rieger hingerichtet worden, der vom Schwurgericht in Brieg wegen Mordes zum Tode und dauernden Ehrverlust verurteilt worden war. Rieger, ein verkommener und gefährlicher Berufsverbrecher, hat im Oktober 1930 einen Arbeiter in Raubabsicht überfallen und ermordet. Im Dezember 1930 hat er eine Theaterkassiererin in Brieg beraubt und getötet und war deshalb damals nur zu lebenslangem Zuchthaus verurteilt worden. Erst während der Verbüßung dieser Strafe gelang es, den früheren Mord aufzuklären.

Am 5. Januar 1940 ist der am 21. Juni 1914 in Bitterfeld geborene Erich Eckardt hingerichtet worden, der vom Sondergericht in Halle an der Saale am 8. Dezember 1939 wegen versuchter Notzucht und Verbrechens gegen die Verordnung gegen Volksschädlinge vom 5. September 1939 zum Tode und zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Eckardt hat von August bis September 1939 vier Frauen und Mädchen, teilweise unter Ausnutzung der Verdunkelung, auf der Straße überfallen und zu vergewaltigen versucht.

Am 5. Januar ist der am 28. Oktober 1893 in Neuland Kreis Löwenberg in Schlesien geborene Richard Neumann hingerichtet worden, der vom Schwurgericht in Görlitz wegen Mordes zum Tode und dauerndem Ehrverlust verurteilt worden war. Neumann, ein verkommener Sittlichkeitsverbrecher, hat im November 1919 ein 20 Jahre altes Mädchen, das seinem Annäherungsversuch ausgewichen war, überfallen und ermordet. Der Verbrecher hat eine ähnliche Tat im Jahre 1930 begangen, derentwegen er damals nur zu einer langjährigen Zuchthausstrafe verurteilt wurde. Erst während er diese Strafe verbüßte, gelang es, das Verbrechen aus dem Jahre 1919 aufzuklären.

★

DNB **Königsberg**, 5. Januar.

Das Sondergericht verurteilte am Donnerstag den 49 Jahre alten Heinrich Michalowski wegen Verbrechens nach § 4 der Verordnung vom 5. September 1939 zum Tode.

Dieser Volksschädling hatte insgesamt 26 Vorstrafen aufzuweisen, fast alle wegen Eigentumsvergehen. Von einer großen Tour durch Polen kurz vor Kriegsbeginn nach Danzig zurückgekehrt, sah er mit dem Instinkt des Betrügers eine günstige Gelegenheit, auf Kosten anderer zu leben, darin, sich als geflüchteter Volksdeutscher auszugeben. In verschiedenen Städten und zahlreichen Ortschaften Ostpreußens, zuletzt in Königsberg, beschwatzte er Volksgenossen und ließ sich Geld geben. Ueberall erzählte er, durch seinen Einsatz für andere Volksdeutsche habe er die Aufmerksamkeit der polnischen Polizei auf sich gelenkt, sei verhaftet, mißhandelt und seines Eigentums beraubt worden. Nach kühner Flucht aus dem Gefängnis habe er sich mit Mühe und Not über die Grenze gerettet. — An alledem war kein Wort wahr.

Pierlots neues Kabinett

Brüssel, 5. Jan. (DB-Funk.)

Trotz aller Schwierigkeiten ist es dem bisherigen Ministerpräsidenten Pierlot gelungen, bis Freitagabend eine neue Regierung aufzustellen. Sie setzt sich aus 14 Ministern wie folgt zusammen:

Ministerpräsident: Pierlot (Katholisch, früher Ministerpräsident); Inneres: Vanderpoorten (liberal, früher Arbeitsminister); Justiz: Janson (liberal, früher ohne Geschäftsbereich); Aeußeres: Spaak (Sozialdemokrat, früher Außenminister); Finanzen: Gutt (früher Finanzen); Nationale Verteidigung: General Denis (früher Verteidigung); Wirtschaft und Versorgung: Sap (Katholisch, früher Wirtschaft); Verkehr: Selfesse (Katholisch, früher Versorgung); Landwirtschaft: Graf d'Aspremont-Lynden (Katholisch, früher Landwirtschaft); Unterricht: Soudan (Sozialdemokrat, früher Justiz); Kolonien: de Vleeschauwer (Katholisch, früher Kolonien); Soziale Fürsorge: Balthazar (Sozialdemokrat, früher soziale Fürsoge); Oeffentliche Gesundheit: Marcel-Henry Jaspar (liberal, früher öffentliche Gesundheit).

Das Ministerium für öffentliche Arbeiten wurde dem sozialdemokratischen Senator von Charleroi, Matatne, angeboten, der sich bisher seine Antwort noch vorbehalten hat. Wie aus der Liste ersichtlich, sind zwei Ministerien, nämlich das Versorgungs- und das Informationsministerium, abgeschafft worden.

Weiter planmäßige Luftaufklärung

DNB **Berlin**, 5. Januar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Westfront geringe, an einzelnen Stellen etwas lebhaftere Artillerietätigkeit.

Die Aufklärungstätigkeit der Luftwaffe gegen Großbritannien und Frankreich wurde planmäßig fortgesetzt.

Der russische Heeresbericht

DNB **Moskau**, 5. Januar

Auch am Donnerstag, 4. Januar, war, wie der Stab des Leningrader Militärbezirks mitteilt, an den finnischen Fronten kein wichtiges Ereignis zu verzeichnen.

Vor der Unterredung Ciano-Csaky

(Von unserem Vertreter)

Dr. v. L. **Rom**, 6. Januar.

Der ungarische Außenminister Graf Csaky traf am Freitag von Budapest kommend in Venedig ein. Außenminister Graf Ciano verließ am Freitagabend Rom, um am Samstagmorgen in der Lagunenstadt einzutreffen und mit seinem ungarischen Kollegen politische Unterhaltungen zu führen.

Dem „Nieuwe Rotterdamsche Courant" zufolge haben die Engländer am 2. Januar einen Teil der Postsendungen des holländischen Motorschiffes „Baloeran" des Rotterdamschen Lloyd beschlagnahmt.

Neue Erdstöße in der Türkei

Außerordentlich schwierige Aufräumungs- und Bergungsarbeiten

DNB **Istanbul**, 5. Januar.

Auf dem Unglücksgebiet von Anatolien in Samsun, Kerasund und Amassia werden weitere Erdstöße gemeldet. Die Stöße wiederholten sich auch während der Nacht in der Gegend von Smyrna und besonders bei Dikili.

Aus dem mittelanatolischen Erdbebengebiet treffen täglich neue Meldungen über die Bergung von Hunderten von Leichen ein. Die Räumung der vernichteten Stadt Erzingjan geht langsam voran. Nach allen Städten des Landes werden Sammeltransportzüge mit Verwundeten und Obdachlosen abgefertigt. Diese Züge verkehren Tag und Nacht. Es ist noch längst nicht gelungen, alle Toten zu beerdigen, woran die Witterung Schuld trägt.

In den meisten betroffenen Bezirken ist die Wetterlage fortgesetzt so ungünstig, daß ihnen auch heute, am zehnten Tag nach dem Erdbeben, noch keine ausreichende Hilfe gebracht werden konnte. Es ist bekannt, daß allenthalben Not und Mangel an allem groß ist. Die entlegenen Dörfer sind noch immer auf sich selbst angewiesen. Ein Durchkommen mit Kraftwagen ist aussichtslos. Man stellt daher Pferde- und Kameltransporte zusammen, die Lebensmittel, Decken und ärztliche Hilfe heranschaffen sollen.

In dem betroffenen Gebiet sind immer noch neue Erdstöße zu verzeichnen, so daß die Bevölkerung seit Tagen im Freien in Zelten und in notdürftigen Unterständen kampiert.

Die Flüsse Euphrat und Tigris in Ostanatolien führen seit drei Tagen Hochwasser. Im Gebiet der Stadt Diarbakir haben Ueberschwemmungen stattgefunden, die großen Sachschaden angerichtet haben. Ueber Verluste an Menschenleben verlautet noch nichts. Der Tigris soll um sechs Meter angestiegen sein. Weitere Einzelheiten fehlen.

Bei quälenden Schmerzen

nützt Ihnen **Germosan**, ein seit Jahren erprobtes, rasch wirkendes Mittel gegen Kopfweh und Neuralgien aller Art. Die einzelnen Bestandteile von Germosan ergänzen und steigern sich gegenseitig. Germosan ermüdet nicht und hat keine Nebenwirkung auf Herz und Magen.

Begeisterte Dankschreiben.

In allen Apotheken zum Preise von RM —.41 und 1.14.

MARCHIVUM

Blick übers Land

Zum Vorlesungsbeginn der Universität

Alle Fächer sind voll vertreten / Lehrpläne den zeitlichen Anforderungen entsprechend

* Heidelberg, 5. Jan. Die Pressestelle der Universität schreibt: Heidelberg beginnt das 1. Trimester 1940 am Montag, 8. Januar. Gerüstet in allen ihren Forschungsstätten und Lehreinrichtungen, mit voller personeller Besetzung ihrer Lehrfächer, begrüßt die Ruperto Carola ihre studierenden Kameraden in dieser großen Zeit deutscher Geschichte und Volksleistung besonders herzlich zu ernster und verantwortungsvoller Gemeinschaftsarbeit.

Das Hochschulstudium in Kriegszeiten bedeutet erhöhte Forderung und vertiefte Verpflichtung. Die Nation und ihre Führung muß von der deutschen Universität gerade heute ein Höchstmaß an Leistung verlangen, eine Anspannung aller Kräfte, wie sie dem Gesamteinsatz des Volkes für seine Existenz und seine Zukunft entspricht. So gehen die Lehrenden und die Lernenden an die Arbeit im Bewußtsein der gemeinsamen verpflichtenden Aufgabe.

Der zeitlich gedrängte und konzentrierte Studiengang macht die Führung und Betreuung besonders der jungen Semester notwendiger und dringender als in normalen Zeiten. Sie kann an der nicht großstädtischen Hochschule leichter und nachhaltiger geübt werden, wo die Teilnehmerzahlen und die räumlichen Verhältnisse noch eine persönliche Fühlung zwischen Dozent und Student ermöglichen. Auch dieser große Vorzug der in ihrer Landschaft verwurzelten Hochschule mit der festeren und länger dauernden Kontinuität ihres Studentenstammes wird alle wieder zusammenführen, die sich unserer Universität zugehörig fühlen.

Den besonderen Forderungen der Zeit tragen die Lehrpläne aller Fakultäten in umfangreichem Maße auch stofflich Rechnung. Die aktuellen Fragen, die das Volk bewegen und die zu immer neuer Beschäftigung zwingen, werden in einer Anzahl von Vorlesungen und Uebungen verschiedenster Fachgebiete behandelt.

Auf der Straße verunglückt

Karlsruhe, 5. Jan. In der Kaiserallee wurde ein siebzigjähriger Mann beim Ueberqueren der Straße durch die Elektrische angefahren und zur Seite geschleudert. Schwerverletzt wurde der Verunglückte ins Krankenhaus geschafft.

Teures Fleisch

Pforzheim, 5. Januar. Vor der Großen Strafkammer hatte sich der bald 60jährige Jakob Christian aus Pforzheim wegen Diebstahls im Rückfall zu verantworten. Er hat es bereits auf 31 Vorstrafen gebracht, weil er das Stehlen nicht lassen konnte. Diesmal stahl er in einer Wurstküche 10 Pfund Kalbfleisch, wurde aber noch auf dem Heimweg erwischt. Der gefährliche Gewohnheitsverbrecher erhielt zwei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Außerdem wurde die Sicherungsverwahrung angeordnet.

Erfroren aufgefunden

Schapbach b. Wolfach, 5. Jan. Die seit dem 26. Dezember vermißte ledige Hausgehilfin Lina Herzog wurde am Mittwochnachmittag in der Nähe des Dorfes erfroren aufgefunden. Sie war offenbar in einem Zustand geistiger Störung umhergeirrt, hatte sich zum Ausruhen niedergesetzt und in der Kälte den Tod gefunden. Sie war 39 Jahre alt.

Tot aufgefunden

Lörrach, 5. Jan. Wie der Polizeibericht meldet, wurde dieser Tage ein 54jähriger Mann in seiner Küche in einer Blutlache tot aufgefunden. Die Feststellungen ergaben, daß der Mann an einem Herzschlag oder Schlaganfall gestorben ist.

Sich selbst gerichtet

Lörrach, 5. Jan. Im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis hat ein 27jähriger Mann aus Köln sich durch Erhängen das Leben genommen. Er war dieser Tage an der Grenze festgenommen worden, als er versucht hatte, einen größeren Geldbetrag nach der Schweiz zu schmuggeln.

Ein Keiler rächte sich

Bensheim (Bergstraße), 5. Jan. Ein Maurer aus Einhausen wurde durch einen Keiler angefallen und am linken Bein verletzt. Wahrscheinlich wollte das Tier sich an dem Manne rächen, der ein Stück Holz nach dem Rudel Wildschweine geworfen hatte.

Elfjähriger Junge totgefahren

Rottweil, 5. Jan. In der Schrambergerstraße wurde ein elfjähriger Junge, der hier bei Bekannten zu Besuch weilte, durch einen Personenwagen angefahren und so schwer verletzt, daß er abends im Krankenhaus starb. Grobe Fahrlässigkeit des Kraftwagenlenkers trägt, wie die Erhebungen ergeben, die Schuld an dem folgenschweren Unfall.

Neues aus Lampertheim

* Lampertheim, 5. Januar. Das am Neujahrstag im „Kaiserhof" veranstaltete zweite Wunschkonzert erfreute sich wie das erste eines sehr guten Zuspruches. Es spielte der SA-Musikzug Worms unter Stabführung von Musikzugführer Föhrig, während Pg. Weller am Mikrophon in launigen Reimen die Verbindung zwischen den einzelnen Stücken herstellte und die Spender aufzählte. Der Erfolg war ein sehr guter. — Die hiesigen Gesangvereine beabsichtigen Ende Januar gemeinsam hier ein Wunschkonzert zu veranstalten, dessen Reinerlös dem WHW zufließen soll. — Lampertheims ältester Einwohner, Johannes Götz, ist im Alter von 94 Jahren gestorben. Erst vor wenigen Tagen beging er seinen Geburtstag, wobei ihm zahlreiche Ehrungen zuteil wurden. — Der Werkmeister der Zigarrenfabrik Landfried, Huba, der aus Lorsch stammt, wurde in seiner Heimatgemeinde unter großem Trauergeleite zur letzten Ruhe geleitet. — Dem Kriegsveteran von 1870/71 Philipp Borheimer wurde zu seinem 91. Geburtstag durch den Posaunenchor ein Ständchen dargebracht. In verschiedenen Ansprachen wurden die Verdienste des Jubilars für die Gemeinde gewürdigt. — Der langjährige hiesige Tierarzt Alfred Telle ist nach langer Krankheit im 61. Lebensjahre in Jugenheim, wo er zur Genesung übergesiedelt ist, gestorben.

Kleine Wirtschaftsecke

Ausrichtung nach sozialer Zielsetzung

Verwaltungsbericht der öffentlichen Lebensversicherungsanstalt Baden in Mannheim

SW. Der Verwaltungsbericht der Anstalt für das Rechnungsjahr 1938 stellt der rückläufigen Entwicklung bei den ausländischen Lebensversicherungsunternehmungen eine starke Aufwärtsentwicklung im Lande Baden gegenüber. Die Anstalt hatte für 17 Millionen RM Antragszugang (rd. 55 v. H. mehr als im Vorjahr) und das Arbeitsergebnis liegt mit 10,42 v. H. über dem des Vorjahres und über dem der meisten Unternehmungen gleicher Art im Reiche. Der Versicherungsbestand der Anstalt war einschließlich rd. 2 Mill. RM Renten- und Pensions- bzw. Bausparversicherungen 106,5 Millionen RM. Die Todesfallschäden stiegen auf 747 962 RM (661 515) in der Summe, sanken aber von 7,04 auf 6,83 im Tausendsatz. Die Zunahme der anormalen Vertragsauflösungen (2,7 gegen 2,56 v. H. im Vorjahr) erklärt sich aus der Auflösung der in nichtarischem Besitz befindlichen Verträge. Die Rentenzahlungen erhöhten sich auf 2,31 (1,43) Millionen. Die Beitragseinnahme stieg um 22,53 v. H. (4,74), zinstragende Bestände um 2,8 auf 22,4 Millionen, Deckungsrücklagen um 2,54 auf 20,23 Millionen, Wertpapierbestand um 2,40, Hypothekenbestand um 0,72 Mill. Gesamtunkosten 1 Mill. (0,87).

Bei der Hypothekenbearbeitung war die soziale Zielsetzung maßgebend: die Unterstützung der kleinen aber strebsamen Bevölkerungsteile zur Erlangung eines Eigenheims, vor allem in den Landgemeinden. Die Anstalt verwaltet unter 3698 Hypotheken 1929 landwirtschaftliche, 1149 in Landgemeinden bis 5000 Einwohner, 304 in Städten über 5000 bis 20 000 Einwohner, 232 in solchen von 20 000 bis 100 000 und 717 in solchen über 100 000 Einwohner. Die Durchschnittssumme beträgt rund 4100 RM.

Betriebsüberschüsse RM 0,54 (0,51) Mill. Die bisherigen Verteilungsgrundsätze können auch für 1939 unverändert beibehalten werden.

Die Entwicklung im Jahre 1939 stand unter dem Einfluß der gesetzlichen Regelung der Altersversorgung des Handwerks. Die Werbung in Handwerkerkreisen brachte schon im ersten Halbjahr ein Ergebnis, das das günstige des Vorjahres bedeutend übertraf. So steht das neue Geschäftsjahr unter einem günstigen Stern.

SW. Brauerei Schwartz-Storchen AG., Speyer/Rh. Der Bierabsatz stieg auch im Geschäftsjahr 1938/39 (30. 9.) stark weiter, was in der Erhöhung der meisten Bilanzziffern seinen Ausdruck findet. Aus dem Reingewinn von RM 179 958 zuzüglich RM 60 099 Vortrag sollen wie im Vorjahr 6 v. H. Dividende auf Stammaktien und 7 v. H. auf Vorzugsaktien verteilt werden. Die günstige Absatzentwicklung hat sich auch im neuen Geschäftsjahr fortgesetzt. — Jahresertrag einschl. außerordentl. und Zinsen 1,32 Mill. (1,24).

SW. Von der Rhein-Mainischen Börse in Frankfurt am Main. Der Präsident der Industrie- und Handelskammer für das Rhein-Mainische Wirtschaftsgebiet, Sitz Frankfurt a. M., hat für das Jahr 1940 ernannt: Freih. v. Bethmann (Gebr. Bethmann) zum Börsenpräsidenten und zum Vorsitzer des Börsenvorstandes, Abt. Wertpapierbörse; Direktor Wilhelm Georg Hennings (Frankfurter Mühlenwerke AG.) zum stellvertretenden Börsenpräsidenten und Vorsitzer des amtlichen Großmarkte für Getreide und Futtermittel; Direktor Gustav Eberle (Mitteld. Creditbank Niederlassung der Commerz- und Privatbank AG.) zum ersten stellvertretenden Vorsitzer des Börsenvorstandes, Abt. Wertpapierbörse; Max von Grunelius (Grunelius & Co.) zum zweiten stellv. Vorsitzer des Börsenvorstandes, Abt. Wertpapierbörse; Direktor Rudolf Neumeyer (Mitteldeutsche Creditbank, Niederlassung der Commerz- und Privatbank AG.) zum Vorsitzer der Zulassungsstelle an der Börse zu Frankfurt a. M.; Staatsfinanzrat a. D. Hermann Heinrichs (Frankfurter Bank) zum stellvertretenden Vorsitzer der Zulassungsstelle an der Börse zu Frankfurt am Main.

Berliner Börse

Die Aktienmärkte erwiesen sich am Freitag weiterhin als sehr widerstandsfähig, was insofern bemerkenswert ist, als üblicherweise nach vorangegangenen größeren Kurssteigerungen ein gewisser Rückschlag einzutreten pflegt. In Anbetracht der flüssigen Geldmarktlage und der Gutschriften durch den Kupontermin zeigte sich weiterhin Kaufneigung, allerdings wurden verschiedentlich auch Gewinne mitgenommen. Im ganzen gesehen, kann der zu beobachtende leichte Ausgleich als eine durchaus gesunde Entwicklung bezeichnet werden.

Am Montanmarkt waren größere Wertschwankungen nicht zu verzeichnen. Mannesmann stiegen um ¼ Prozent, Hoesch und Buderus um je ½ Prozent, Hoesch und Rheinstahl stellten sich je ¼ Prozent und Vereinigte Stahlwerke ½ Prozent niedriger. Bei den Braunkohlenwerten wurden Deutsche Erdöl um 1½ Prozent und Rheinebraun um 4 Prozent ermäßigt. Hingegen stiegen Leopoldgrube um 1½ Prozent. Auch Kaliwerte lagen nicht ganz einheitlich. Während Kali Chemie 1½ Prozent gewannen, wurden Salzdetfurth um 1½ Prozent und Wintershall um 1½ Prozent ermäßigt. In der chemischen Gruppe setzten Farben mit unverändert 169 ein. Stärker rückgängig waren Chemische von Heyden und Goldschmidt mit je minus 2½ Prozent und Schering mit minus 1½ Prozent. Elektro- und Versorgungswerte erwiesen sich als widerstandsfähig. Lahmeyer und GW Schlesien kamen je ½ Prozent, Akkumulatoren und RWE je 1 Prozent höher zur Notiz. Schwächer lagen Schuckert und Siemens sowie Gesfürel um je ½ Prozent, AEG um ¾ Prozent, Lichtkraft um 1½ Prozent und Wasser Gelsenkirchen um 2½ Prozent. Zu erwähnen sind noch Orenstein sowie Schubert und Salzer mit je minus 1 Prozent, Aschaffenburger Zellstoff mit plus 1½ Prozent, Gebrüder Junghans, die im letztgenannten Ausmaße nachgaben.

Horst Faber auf Karl Schäfers Spuren

Der junge Wiener wieder deutscher Eiskunstlaufmeister

Bereits in der Pflicht hatte Horst Faber (München) bei der Deutschen Eiskunstlaufmeisterschaft der Männer in Wien eine so sichere und reife Linie gezeigt, daß man bei einigermaßen gleichbleibenden Leistungen bei der Kür am Donnerstagabend mit der erfolgreichen Verteidigung seines Titels rechnen mußte. Faber wurde denn auch abermals Großdeutscher Meister vor den beiden ausgezeichneten Wienern Edi Rada und Helmuth May, die ebenfalls ein geschickt aufgebautes Programm liefen, aber an die unbestechliche Sicherheit und Eleganz des Meisters nicht ganz herankamen.

Die Engelmann-Arena war nur mäßig besetzt, als Ulrich Kuhn (Berlin) als erster das Eis betrat. Der Berliner überraschte mit gewagten Sprüngen, die er glatt und schwungvoll vorführte. Sein Können verspricht noch recht viel. Horst Fabers Lauf verriet deutlich die Schulung durch Altmeister Karl Schäfer. Seine Kür war klar und mannigfaltig aufgebaut. Sie wurde reibungslos und ausgeglichen gelaufen. Man sah einen jungen Läufer von wirklicher Meisterklasse, den die Preisrichter gerechterweise einstimmig auf den ersten Platz setzten. Der Wiener Edi Rada, der schärfste Konkurrent des Meisters, riskierte angesichts dieser Leistung alles. Er brillierte auch mit herrlichen Sprüngen, zeigte aber zwischen diesen Glanzakzenten zuviel Leerlauf und schwächte dadurch den Gesamteindruck etwas ab. In tadelloser Haltung und guter musikalischer Einfühlung lief Helmuth May sein Programm.

1. und Großdeutscher Meister 1940 Horst Faber (Münchener EV) Platzziffer 5, 347,958 Punkte; 2. Edi Rada (Wiener EV) 10/370,762; 3. Helmuth May (Wiener EV) 15/355,126; 4. Ulrich Kuhn (Rot-Weiß Berlin) 22/350,316; 5. Erich Zeller (Rot-Weiß Berlin) 25/345,172; 6. Günther Lorenz (Berliner Schlittschuhclub) 28/341; 7. Walter Hofer (ESR Schwabach) 35/321,196.

Der HSV spielt in stärkster Aufstellung

Die Mannschaft des Nordmarkmeisters zum Pokalkampf gegen Waldhof

Während es bis zur Stunde noch nicht ganz endgültig entschieden ist, in welcher Aufstellung die Waldhöfer den schweren Pokalkampf gegen den HSV bestreiten werden, erhalten wir kurz vor Redaktionsschluß aus Hamburg die Nachricht, daß der Nordmarkmeister bis auf seinen verletzten Tormann Schlicker mit seiner stärksten Elf nach Mannheim kommen wird. Die HSV-Mannschaft wird in folgender Aufstellung spielen:

Buffe; Rohwedder, Staats; Spundflasche, Noack II, Kahl; Dörfel, Seeler, Adamkewicz, Noack I, Carstens.

Das ist also die gleiche Mannschaft, die sich an den Weihnachtsfeiertagen gegen Sparta-Prag so hervorragend schlug und mit 4:5 recht ehrenvoll unterlag. Die Prager waren auch ob der ausgezeichneten Leistung des HSV nicht wenig überrascht, wie wir in der „Fußball-Woche", Berlin, lesen konnten. Wir geben nachstehend das Urteil des Prager Begleiters wieder, das im Hinblick auf den Pokalkampf Waldhof — HSV von unseren Lesern sicher mit Interesse gelesen wird.

„Wir waren sehr überrascht, im HSV, bei dem doch infolge des Krieges mehrere Kräfte fehlten, einem solch kampfkräftigen Gegner gegenüberzustehen. Uns imponierte ganz besonders der große Kampfgeist und die Schnelligkeit unseres Gastgebers. Dann wußte er sich taktisch — raumgreifendes Flügelspiel — besser mit den schwierigen Platzverhältnissen abzufinden. An einzelnen Spielern gefiel uns der lange rechte Läufer — Spundflasche gemeint —, in dem ein großes Läufertalent schlummert. Recht gut war der linke Verbinder — Noack —. Der beste Mann des HSV war der Rechtsaußen — Dörfel!! —. Wir halten diesen Spieler in seiner rasanten Schnelligkeit mit seinen vielen Tricks für besser als den Nationalspieler Lehner, den wir unlängst zweimal sahen."

*

Die Hamburger treffen übrigens bereits am Samstag und zwar kurz nach 17 Uhr in Mannheim ein.

Spielverbot in der Kreisklasse

Wegen des Pokalspieles SV Waldhof — Hamburger SV am 7. Januar wird für die Kreisklasse für alle Spiele im Stadtbezirk Mannheim, wie uns amtlich mitgeteilt wird, Spielverbot angesagt, und zwar ab 12 Uhr. Es bleibt den einzelnen Gemeinschaften ungenommen, die für den 7. Januar angesetzten Spiele vormittags nach gegenseitiger Vereinbarung auszutragen. Es ist sogar erwünscht, daß sich die Vereine auf diesen Austragungsmodus einigen.

Am 9. Juni steigt Mannheims Regatta

Der deutsche Regatta-Kalender für 1940

Reichsfachamtsleiter Heinrich Pauli gab den neuen Regattakalender der deutschen Ruderer bekannt. Die Zahl der großen Regatten ist trotz des Kriegs erstaunlich groß. Es veranstalten:

19. Mai: Mülheim/Ruhr; 2. Juni: Magdeburg; 9. Juni: Mannheim, Breslau, Frankfurt/Oder, Hannover; 16. Juni: Bernburg, Bromberg, Lübeck, Wien; 23. Juni: Berlin-Grünau; 30. Juni: Bremen, Frankfurt/M., Halle, Königsberg; 7. Juli: Dresden, Hamburg, Potsdam; 14. Juli: Danzig, Mainz, Leipzig; 21. Juli: Duisburg.

Der Regattaplan ist noch nicht vollständig, da das Reichsfachamt noch Vorschläge für weitere Regatten entgegennimmt. Die Regatten der Ruderinnen fallen im Jahr 1940 mit den Veranstaltungen der Ruderer zusammen. Desgleichen sollen Rennen für Alte Herren in das Regattaprogramm aufgenommen werden, da selbständige Alt-Herren-Regatten nicht veranstaltet werden. Besondere Beachtung wird den Jugendrennen in Zusammenarbeit mit der Hitlerjugend geschenkt. Wo es bisher üblich war, sollen die Regatten international ausgeschrieben werden. Stets müssen im Rennprogramm ein Vierer m. St. und ein Achter stehen. Die Deutschen Kriegsmeisterschaften für Ruderer und Ruderinnen werden in ihren Einzelheiten noch festgelegt.

HB-Vereinskalender

VfR Mannheim. Samstag. Fußball. Brauereiplatz: Jugend: Trainingsspiele von 14.30 bis 16.30 Uhr. — Sonntag. Brauereiplatz: Alte Herren — VfTuR Feudenheim, 9 Uhr; Trainingsspiel der Liga, 10.30 Uhr; Herzogenriedpark: 3. Mannschaft — MFC 08 Goetrig-Mannschaft, 9 Uhr; Koll-Arndt-Mannschaft — VfL Neckarau Isolation AG, 10.30 Uhr; fremde Plätze: Geppert-Berlinghof-Mannschaft — MFC 08 Blau-Weiß, 10.30 Uhr (Pfalzplatz); Handball: Liga — TV Weinheim Liga, 15 Uhr. — Handball. Jeden Montag und Donnerstag Hallentraining in der Knabenfortbildungsschule U 2 beim Städtischen Hallenbad. Männer: 18.30 bis 20 Uhr, Frauen: 20.30 bis 22 Uhr. — Box- und Gymnastikabteilung. Am Mittwoch, 10. Januar, zum ersten Male wieder Hallentraining der Box- und Gymnastikabteilung in der Knabenfortbildungsschule U 2 beim Städtischen Hallenbad. Boxen: 19 bis 20.30 Uhr, Gymnastik: 20.30 bis 21.30 Uhr.

VfL Neckarau. VfL Privat — VfR, 10.30 Uhr (Herzogenried); A-Jugend — 07 Mannheim, 10.30 Uhr (dort); Bertsch-Mannschaft gegen unter Leitung von Sportlehrer Reinhold Münzenberg stehende Regimentsmannschaft, 14.30 Uhr (Waldweg); 1. Handballmannschaft (Männer) — ein SS-Regiment, 13.30 Uhr (Waldweg); Alte Herren — VfB Kurpfalz, 9 Uhr (Altriper Fähre).

TV Mannheim 1846. Samstag von 17 bis 20 Uhr und Sonntag von 9 bis 13 Uhr Lehrgang für Kunstturnen, Großer Saal TV 1846. Der Sonntagsübungsbetrieb fällt deshalb aus. — Sonntag. Sängerriege ab 10.30 Uhr, kleiner Saal TV 1846; Fußball: Fritz-Hack-Gedächtnis-Mannschaft — MFC Phönix, 9 Uhr (TV-Platz); B-Jugend 1 — MFC Phönix, 10.30 Uhr (Phönix-Platz); B-Jugend 2 — Lanz, 11 Uhr (Stadion-platz); Sportdienstgruppe 1 spielfrei; Sportdienstgruppe 2 — Pimpfe 2, 9.30 Uhr (Phönix-Platz). Handball (Männer): TV Viernheim — TV 1846, 11 Uhr (TV-Platz).

MFC Phönix. Sonntag. Auf unserem Platz: 9 Uhr: Kohlen Schwarz-Weiß Privat — Käfertal Privat; 10.30 Uhr: B-Jugend — TV 1846; Feld 2: 9.30 Uhr: Sportdienstgruppe — Sportdienstgruppe TV 1846; auswärts: 9 Uhr: Schwarz-Grün Privat — TV 1846 Hack Privat; 10.15 Uhr: Sportdienstgruppe — B-Jugend Reichsbahn Ludwigshafen.

Mannheimer Turnerbund Germania 1885. Hockey: Sonntag Klubkampf gegen MTG Mannheim. Auf dem Germaniaplatz: 8.45 Uhr Frauen, 10.00 Uhr 1. Mannschaften (Punktespiel), 11.15 Uhr 2. Mannschaften. Auf dem MTG-Platz: 9.30 Uhr Jugend, 10.30 Uhr Schüler. Jeden Donnerstag 20 Uhr Hallentraining in der Reichsbahnsporthalle Fabrikstation, Samstagnachmittag auf dem Platz an den Rennwiesen Hockeytraining.

Ludwig Heuberger †

Wieder wurde einer von der alten Mannheimer Fußballgarde zur großen Armee abberufen. An diesem Donnerstag ist Ludwig Heuberger im Alter von 54 Jahren nach kurzem Krankenlager einer Herzembolie erlegen.

Heuberger war von der Jahrhundertwende an ein volles Jahrzehnt einer der besten und populärsten Fußballer Süddeutschlands. Er gehört also zu jenen Spielern, die durch ihr Können viel dazu beitrugen, daß Mannheim schon bei Ausbruch des Weltkrieges eine bekannte Fußballstadt war.

Kaum fünfzehnjährig, stürmte der körperlich schon kräftige Realschüler in der ersten Mannschaft der damaligen MFG 1896. Doch seine größte Zeit auf dem Spielfeld verbrachte er später als stoßgewaltiger und schlagsicherer Verteidiger, der auch nie den Kampf Mann gegen Mann scheute. Ausgezeichnet verstand sich Heuberger mit seinem Partner, dem Franzosen Fontaine. Und viele Jahre bildete das Verteidigerpaar Fontaine-Heuberger ein wahres Bollwerk in der oftmaligen Meistermannschaft der schwarzroten MFG 96.

Ein Jahr bevor sich diese mit Union und Viktoria zum heutigen Verein für Rasenspiele zusammenschloß, war Ludwig Heuberger wegen einer Knieverletzung — Meniscusoperationen gab es dazumal noch keine — vom grünen Rasen abgetreten. Aber noch einmal während des Weltkrieges, also bereits im vorgeschrittenen Alter, stellte er sich seinem Verein, dem VfR, zur Verfügung und zeigte in seinen alten Tagen noch, welch großer Fußballer er einst gewesen ist.

Heuberger war indessen nicht allein ein vollendeter Fußballspieler, er war auch ein ausgezeichneter Schwimmer und ein gut veranlagter Ruderer. Doch er liebte den Fußball über alles und so blieb er ihm und auch dem VfR treu bis zu seinem leider so frühen Lebensende.

Der in manch heißer Fußballschlacht so oft gefeierte Vollblutfußballer Heuberger hatte zu allen Zeiten einen großen Freundeskreis um sich, dank auch seines gewinnenden und bescheidenen Wesens. Und so werden heute viele in tiefer Trauer von ihm Abschied nehmen, aber in ihren Herzen wird er weiterleben, der treue Freund und große Fußballkönner, der Ludwig Heuberger nun einmal gewesen ist!

MARCHIVUM

„Sie sollen ihn nicht haben..."

In diesem Jahr jährt sich zum hundertsten Male der Tag, an dem das Lied „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein" geboren wurde. Das Gedicht „Der deutsche Rhein" kam damals aus der Feder eines Rheinländers, des am 8. Oktober 1809 zu Bonn geborenen Nikolaus Becker, der 1838 Auskultator und später bei einem Friedensgericht als Schreiber angestellt war. In dem Liede fand deutsches Gefühl volkstümlichen Ausdruck und löste sichtbare Aeußerungen des Beifalls aus. Der König von Preußen sandte dem Dichter tausend Taler, König Ludwig von Bayern schickte ihm einen Ehrenpokal und das Lied ist siebzigmal komponiert worden, ohne daß aber eine von den siebzig Kompositionen wirklich populär wurde. Populär aber ist die Bereitschaftsansage geblieben: Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein! Natürlich rief das Lied in Frankreich, dessen Nationalstolz es Abbruch tat oder doch zunahe trat, versifizierte Erwiderungen hervor, so Alfred de Mussets „Nous l'avons eu, votre Rhin allemand" und Lamartines „Friedensmarsaillaise".

Heute, nach hundert Jahren, ist der Rhein so deutsch wie nur je. Sie sollen ihn nicht haben!

Zum Tag der Briefmarke

Dieser Sonderstempel mit der Danziger 6-Rpf.-Marke über einem Stahlhelm und einem Seitengewehr wird bei einer Anzahl Sonderpostämtern am Tag der Briefmarke am 7. Januar benützt. Weltbild (M.)

Verkehrssicherung gegen Glatteis

An alle Polizeibehörden ist wegen der Glatteisgefahr während der Verdunkelung soeben von zuständiger Seite eine besondere Anweisung ergangen. Darin wird gesagt, daß im Hinblick auf die Verdunkelung das Glatteis eine erhöhte Gefahr für den Straßenverkehr bilde und daß daher beschleunigt alle Maßnahmen zur Sicherung des Verkehrs und zur Verhütung von Unfällen zu treffen seien.

Annahme-Untersuchung für Waffen-SS und Deutsche Polizei

Am Montag, 8. Januar, findet in Mannheim im alten Rathaussaal, Marktplatz (nicht Otto-Beck-Straße) eine Annahme-Untersuchung statt. Beginn 9 Uhr. Angenommen werden Freiwillige für:

1. SS-Verfügungstruppen (einschl. Leibstandarte SS Adolf Hitler) Jahrgänge 1918—22, Mindestgröße 170 cm.
2. SS-Totenkopfstandarten: a) mit Dienstzeitverpflichtung (12 Jahre, Lebensberuf: Polizei oder Wehrbauer) Jahrgänge 1921—22, Mindestgröße 168 cm mit 17 Jahren; b) ohne Dienstzeitverpflichtung (aber dabei Ableistung der Militärdienstpflicht) Jahrgänge 1901—12 (bevorzugt SA-Männer und Parteigenossen).
3. Deutsche Polizei: ungediente Männer der Jahrgänge 1905—12 und 1918—20.

Geeignete Bewerber können sich bei der Annahme-Untersuchung als Freiwillige melden.

Fahrt durch das verdunkelte Mannheim

Ein Gespräch mit Wagenführern und Schaffnern unserer Straßenbahn

Die Anforderungen, die durch die Verdunkelungsmaßnahmen an den Werktätigen gestellt werden, sind bei keinem Berufe schwieriger wie bei den Straßenbahnern. Sie müssen bei jeder Witterung viele Kilometer durch die verfinsterten Straßen der Stadt zurücklegen und Tausende Fahrgäste täglich abfertigen bei einer herabgeminderten Beleuchtung, die gerade noch ausreicht, um die Sicherheit des Betriebes zu gewährleisten. Man darf es schon glauben, daß die Fahrbediensteten nachts nach Beendigung des Dienstes todmüde und abgespannt sind. Während der Verdunkelung werden die Straßenbahner von ihren Pflichten und Vorschriften, die zur Sicherung der Fahrgäste und zum ordnungsgemäßen Betrieb erlassen sind, nicht entbunden.

Die Fahrgäste und die übrigen Straßenbenützer können jedoch viel dazu beitragen, den Straßenbahnern ihre schwere Arbeit zu erleichtern. Wir haben darüber unsere Straßenbahner gehört. Hören wir also, welche Wünsche Wagenführer und Schaffner zu dieser Frage haben:

Der Wagenführer

Durch die Dunkelheit in der Stadt ist das Unterscheidungsvermögen des menschlichen Auges erheblich geschwächt. Es entsteht dadurch für alle Verkehrsteilnehmer eine gesteigerte Gefahrenquelle. Besonders sind die Fahrer der Straßenbahn in Mitleidenschaft gezogen. Es ist notwendig, daß alle anderen Verkehrsteilnehmer in erster Linie auf die Straßenbahner Rücksicht nehmen. Die größte Gefahr in der Dunkelheit bildet bekanntlich eine plötzliche Blendung, die dem Wagenführer jedes Unterscheidungsvermögen raubt. Es besteht bei den Fahrgästen immer noch die Unsitte, mit einer Taschenlampe die Linienschilder abzuleuchten. Der Wagenführer wird dadurch geblendet und unsicher im Fahren. Das gleiche tritt ein, wenn ein Fahrgast auf der vorderen Plattform ein Streichholz ansteckt oder wenn die Tür zum Wageninnern geöffnet wird. Jedesmal wird durch Unvernunft der Wagenführer im Fahren behindert. Auch durch das Aufblenden der Scheinwerfer eines Autos oder eines Radfahrers können verhängnisvolle Wirkungen eintreten. Der Wagenführer der Straßenbahn verliert jedes Sehvermögen, Fußgänger werden geblendet und es kann vorkommen, daß selbst der Urheber der Blendung ein Opfer seiner Unachtsamkeit werden kann. Die Bitte der Wagenführer geht deshalb dahin, jede Blendung, die die Fahrsicherheit beeinträchtigt, zu unterlassen und beim Annähern der Straßenbahn die Fahrbahn frei zu machen.

Der Schaffner

Auch der Schaffner hat einen schweren Dienst im Wagen. Es liegt bei den Fahrgästen, die Arbeit des Schaffners zu erleichtern. Hier gilt vor allem, das Fahrgeld abgezählt bereit zu halten. Es ist für die Fahrgäste bestimmt keine große Mühe, sich vorher das nötige Kleingeld in die Tasche zu stecken, bevor man die Straßenbahn benützt. Auch die Fahrscheine und Fahrscheinhefte sollten offen vorgezeigt werden. Wenn schon ein Fahrgast mit seinem Fahrschein spielt, oder, um ihn bequemer aufzubewahren, mehrfach faltet, so sollte das Entfalten nicht dem Schaffner überlassen werden. Dadurch wird der Schaffner in seinem Abfertigungsgeschäft gehindert. Er kann seinen Pflichten nicht ordnungsgemäß nachkommen. Das betrügerische Schwarzfahren wird hierdurch begünstigt und der Schaffner kann seine Aufmerksamkeit weniger dem Kundendienst widmen.

Es ist wirklich notwendig, daß die Fahrgäste mehr Rücksicht auf das Personal nehmen; es liegt in ihrem eigenen Interesse. Bei dem harten Dienst des Fahrpersonals sollte man die Anordnungen, die gegeben werden, befolgen. Es ist bestimmt eine Rücksichtslosigkeit, wenn Fahrgäste, trotz überfüllter Plattform, nicht der Aufforderung des Schaffners, im Wageninnern Platz zu nehmen, nachkommen, oder bei dichtbesetztem Motorwagen mit allen möglichen Ausreden nicht den Anhängewagen benützen. Das gleiche gilt, wenn dicht aufeinander zwei Wagen die gleiche Linie fahren. Es zeugt von keinem Gemeinschaftsgefühl, wenn Fahrgäste bei stark besetzten Wagen andere Fahrgäste, die weiterfahren müssen, zwingen, auf den nächsten Wagen zu warten, um selbst nur eine bis zwei Haltestellen zu fahren.

Das leidige Abspringen

Bei der Verdunkelung ist erst recht auf Mahnungen und Anordnungen der Schaffner, die die Betriebssicherheit gewährleisten und Unfällen vorbeugen, zu achten. Leider klagen die Schaffner sehr über die Arbeit, die sie mit solchen unbelehrbaren Fahrgästen haben. Es wird Tag und Tag gepredigt: „Nicht auf- und abspringen!". Die vielen Unfälle beweisen aber, daß es immer noch Leichtsinnige gibt. Gerade während der Verdunkelung verliert man das Gefühl für die Fahrgeschwindigkeit des Wagens, um so gefährlicher ist dabei das Abspringen. Es kommt oft vor, daß der Wagenführer vor einer Haltestelle eine Weiche zu bedienen hat. Er fährt dabei langsam an den Kontakt und schaltet nochmals auf Fahrt. Es darf dann nicht eher aus- oder eingestiegen werden, bis dieses Umlegen der Weiche erfolgt ist und der Wagen anhält. Wird dies nicht beachtet, dann bleiben Unfälle nicht aus. Der Schaffner muß sich dann der Verletzten annehmen, wird in seiner eigentlichen Arbeit behindert und die übrigen Fahrgäste erreichen verspätet ihr Ziel. So hängt eines vom anderen ab. Es würde ein reibungsloser und bequemer Verkehr erreicht werden, wenn jeder die kleinen Selbstverständlichkeiten beherzigen würde. O.—

Geschenk für Soldatenkinder

Weitere Weihnachtsgeldausschüttung / Anträge bis 31. Januar

Während im allgemeinen die Gewährung von Weihnachtszuwendungen im öffentlichen Dienst und an Soldaten der Wehrmacht bereits durch die grundlegende Verordnung des Ministerrates für die Reichsverteidigung vom 16. Dezember 1939 geordnet worden war, sah diese grundsätzliche Regelung vor, daß die von ihr noch nicht Erfaßten nachträglich bedacht werden würden.

Es handelt sich dabei um solche Angehörige der zur Wehrmacht Einberufenen, die keinen laufenden Familienunterhalt beziehen und deren monatliches Einkommen eine gewisse Grenze nicht überschreitet. Nicht zuletzt wird dieser Personenkreis gebildet aus Selbständigen in Landwirtschaft und Gewerbe, deren Betriebe trotz Einberufung fortgeführt werden, die also keinen laufenden Familienunterhalt beziehen. Die etwaige Gewährung einer Wirtschaftsbeihilfe spielt dabei keine Rolle. Soweit die erwähnten Voraussetzungen vorliegen, wird nunmehr durch gemeinsamen Erlaß des Reichsinnen- und des Reichsfinanzministers verfügt, daß auch den Kindern in diesen Familien von Einberufenen eine Weihnachtszuwendung von 8 RM je Kind zu gewähren ist. Berechtigt sind folgende nach dem 23. Dezember 1923 geborenen Kinder der zur Wehrmacht, zur SS-Verfügungstruppe oder zu den eingesetzten SS-Totenkopfverbänden Einberufenen:

a) die ehelichen oder für ehelich erklärten und die vor dem Einstellungstage an Kindesstatt angenommenen Kinder des Einberufenen, ferner die mit der Ehefrau des Einberufenen zusammenlebenden Stiefkinder des Einberufenen, es sei denn, daß für letztere aus dem Recht des leiblichen Vaters eine Weihnachtszuwendung gezahlt wird;

b) Enkel und Pflegekinder sowie uneheliche Kinder, für die die Vaterschaft des Einberufenen von ihm anerkannt oder gerichtlich festgestellt ist, wenn der Einberufene bis zum Einstellungstage ganz oder zu einem wesentlichen Teil der Ernährer des Kindes gewesen ist und er das Kind in seinen Hausstand aufgenommen hat.

Die Gewährung der Weihnachtszuwendung setzt voraus, daß dem Kinde ein laufender Familienunterhalt nicht gewährt wird. Dagegen wird die Weihnachtszuwendung auch dann gezahlt, wenn der Einberufene als Unternehmer eines Gewerbebetriebes oder eines Betriebes der Land- und Forstwirtschaft oder als Angehöriger eines freien Berufes eine Wirtschaftsbeihilfe erhält, ohne daß laufender Familienunterhalt gewährt wird. Die Weihnachtszuwendung wird nur gezahlt, wenn das Einkommen des Einberufenen bei Veranlagten im Sinne des § 2 Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes im Kalenderjahr 1938 nicht mehr als 3000 RM. und wenn die Bruttobezüge des nichtveranlagten Einberufenen im letzten Monat vor dem Einstellungstage nicht mehr als 300 RM. oder — z. B. bei schwankendem Einkommen — im Kalenderjahr 1938 zusammen nicht mehr als 3600 RM. betragen haben. Die Gewährung der Weihnachtszuwendung ist von der Stellung eines Antrages abhängig. Der Antrag kann von dem Einberufenen, seiner Ehefrau oder dem gesetzlichen Vertreter des Kindes bei dem Stadt- oder Landkreis, in dessen Bezirk das Kind wohnt, oder bei dem Bürgermeister der Aufenthaltsgemeinde bis zum 31. 1. 1940 gestellt werden. Anträge, die nach dem 31. 1. 1940 eingehen, können nicht berücksichtigt werden.

Bei der Antragstellung ist das Vorliegen der Voraussetzungen glaubhaft zu machen. Der Erlaß gilt auch für die Gewährung von Weihnachtszuwendungen an Kinder von einberufenen deutschen Staatsangehörigen im Protektorat Böhmen und Mähren. Er ist sinngemäß anzuwenden für Kinder von Einberufenen deutscher Volkszugehörigkeit in den eingegliederten Ostgebieten.

Vergeßlichkeit — teuer bezahlt

Zwei interessante Fälle vor dem Arbeitsgericht

Eine Aufwartefrau erhielt eines Tages den Auftrag, das Dach einer Werkstatt abzufegen. Das Pech wollte es, daß das eine Dachfenster derart verrußt war, daß die beim Absegen beschäftigte Frau dies nicht achtete, auf das Dachfenster trat und in die Werkstatt stürzte. Die Verletzungen waren erheblicher Natur, so daß eine mehrwöchige Unterbringung in einem Krankenhaus unvermeidlich war. Die Arztkosten usw. beliefen sich auf 700 Mark. Aussicht auf Zahlung der Krankenhauskosten bestanden keine, so daß sich die Frau an das Arbeitsgericht wandte. Es kam zu langwierigen Verhandlungen. Der Richter war bemüht, einen gütlichen Ausgang zu erreichen. Beachtlich war im Verlauf des Prozeßganges die in Erwähnung gebrachte Aeußerung der Werkstattbesitzerin: „Ach, wo hab ich denn noch an das Dachfenster gedacht!" Damit gab die Beklagte zu daß es schon an Leichtsinn grenzte, eine Frau auf dem Dach arbeiten zu lassen. Das fragliche Fenster hatte auch eine merklich dünne Glasfläche.

Nach dem ernstlichen Zureden des Richters, doch einen Vergleich abzuschließen, kamen sich die beiden Parteien darin überein, daß die Beklagte der Klägerin eine Abfindung von 550 Mark zahlt. Die Vergeßlichkeit mußte teuer bezahlt werden!

Die Klage abgewiesen

Eine Stenotypistin arbeitete bei einer im Aufbau begriffenen Organisation. Sie wurde auf Probe eingestellt und erhielt 140 RM Gehalt. Sie sprach des öfteren bei ihrem Betriebschef vor und forderte tarifliche Entlohnung mit dem Hinweis, daß sie in einem Privatbetrieb eine bessere Bezahlung erhalten würde. Der Chef unterrichtete die Angestellte davon, daß sein Organisationsbetrieb im Aufbau sei und er selbst nicht den Gehalt von Berlin aus erhalte, der ihm zustehe. Sobald die Regelung getroffen sei, werde sie unterrichtet. Inzwischen wechselte die Angestellte ihre Stellung. Nach einiger Zeit klagte sie nun beim Arbeitsgericht um Nachzahlung der Gehaltsstufe, in die sie einzuordnen sei. Der Betrag bezifferte sich auf 260 RM. Sie begründete ihre Klage damit, daß sie eine rechtsverbindliche Zusage erhalten habe, den ihr zustehenden Gehalt zu erhalten.

Das Gericht überzeugte sich davon, daß es bei dem Aufbaubetrieb sich um eine wichtige Organisation handelte, die mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln arbeiten mußte. Es wurde auch überzeugend dargelegt, daß der Betriebschef selbst Monate gegen ein geringes Gehalt arbeitete, nur deswegen, weil es sich hier um einen Aufbau handelte. Wenn die Klägerin von einer rechtsgültigen Zusage sprach, so sei dies von ihr eine irrige Meinung.

Das Arbeitsgericht kam zu dem gerichtlichen Entscheid, die Klage abzuweisen. Es begründete dieses Urteil damit, daß nach dem Verlauf der Beweisaufnahme keine rechtsverbindliche Zusage der Klägerin gegeben worden sei und alles andere in dem Prozeß deshalb unbedeutend sei. Es wurde ferner berücksichtigt, daß es sich um einen im Aufbau wichtigen Betrieb gehandelt hat und die Klägerin davon unterrichtet war.

Schilfernte auf dem Eise

Zur Zeit ist auf den zugefrorenen Gewässern die Ernte des an den Ufern wachsenden Schilfes in vollem Gange. Das geschnittene Schilfrohr stellt einen wichtigen Rohstoff dar. Man verwendet es bekanntlich im Flaggewerbe zur Herstellung von Decken, Wänden, sowie für Strohdächer.

Kleine Stadtchronik

Kolonialfilm „Safari". Am Sonntagvormittag findet im Ufa-Palast in Mannheim die Aufführung des Eggert-Films „Safari" statt. Der Kolonialfilm, der in Mannheim zum ersten Male läuft, vermag jedem Interessierten vieles zu bieten. Insbesondere die Mitglieder des Reichskolonialbundes werden aufgefordert, sich diesen Film anzusehen, da er dazu angetan ist, belehrend und anregend zu wirken. Bei der Vorführung am Sonntagmorgen wird der stellvertretende Kreisverbandsleiter des Reichskolonialbundes kurz sprechen, außerdem wird die Mannheimer Kolonialkriegerkameradschaft in Erscheinung treten.

Klavierabend Friedrich Schery. Der bekanntlich an der Hochschule für Musik in Mannheim als Lehrkraft tätige Pianist Friedrich Schery gibt am 11. Januar im Kammermusiksaal der Hochschule einen Klavierabend. Es gelangen Klavierwerke von Schubert, Schumann, Liszt u. a. zum Vortrag. Karten sind in der Verwaltung der Hochschule zu haben.

Verkehrsunfälle. Es ereigneten sich sechs Verkehrsunfälle. Hierbei wurde eine Person verletzt, vier Kraftfahrzeuge und ein Straßenbahnwagen beschädigt. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften zurückzuführen.

Seltsame Logik. Ein in Mannheim wohnhafter 52jähriger Einwohner erhängte sich, weil er den tödlichen Ausgang einer bevorstehenden schweren Operation fürchtete. Zuvor schrieb er Abschiedsbriefe und bat auch seine zurückbleibende Witwe schriftlich um Verzeihung.

Verkehrsüberwachung. Wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung wurden vierzehn Personen gebührenpflichtig verwarnt. Außerdem wurden an zwei Kraftfahrzeugführer, deren Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen, Vorfahrtsscheine ausgehändigt.

Wir gratulieren!

80. Geburtstag. Frau Berta Rietheimer Wwe., Neckarau, Morchfeldstraße 80, feiert heute ihren 80. Geburtstag. Sie ist Inhaberin des Goldenen Mutterehrenkreuzes.

80. Geburtstag. Frau Katharina Stahl, geb. Elsishans, Mannheim-Käfertal, Mannheimer Straße 96, feierte gestern ihren 80. Geburtstag.

74. Geburtstag. Joh. Kratzert, Gärtner, Mannheim Max-Joseph-Straße 10, feiert heute seinen 74. Geburtstag.

65. Geburtstag. Georg Fanz, Steuersekretär, Mannheim-Feudenheim, Wallstadterstr. 25, Inhaber des goldenen Treudienstehrenzeichen, feiert heute seinen 65. Geburtstag.

40jähriges Ehejubiläum. Die Eheleute Emil Werne und Frau, geb. Linnebacher, Mannheim, S 7, 20, feiern heute ihr 40jähriges Ehejubiläum.

MARCHIVUM

Ein Bächlein, das vorüberrauscht ...

Erstaufführung von Sigmund Graffs „Primanerin" im Nationaltheater

Das Nationaltheater stellte am Donnerstagabend erstmals die nicht mehr ganz neue „Primanerin" von Sigmund Graff vor, der einst mit Hintze zusammen das ausgezeichnete Frontstück „Die endlose Straße" schrieb und zuletzt in Mannheim mit der Uraufführung seiner nicht besonders geglückten „Begegnung mit Ulrike" hervortrat. Hinter der „Primanerin", die er nach einer Novelle von Alexander Turmayer schrieb, und die den etwas hochtrabenden Titel „Lustspiel" in der Krone trägt, verbirgt sich ein nett gemachtes, teilweise recht frisches aber doch nicht gerade tiefes Unterhaltungswerkchen in fünf Bildern, das — ausgestattet mit einer Reihe liebenswürdiger Unwahrscheinlichkeiten — in seinem Handlungsablauf oberflächlich, doch munter dahinplätschert wie ein Bächlein über viel Geröll hinweg, um schließlich rauschend und jubelnd ins große Meer der Vergessenheit zu münden. Es ist keine Posse und kein Schwank, allerdings auch kein Lustspiel, sondern etwas, das wie seine Titelheldin selbst, hüben und drüben seine Anleihen macht und sich damit recht ordentlich — auf seine Weise — aus der Affäre zieht.

Der Inhalt ist bald erzählt: die Primanerin Kitty heiratet den Professor Walter Thesing — geht aber, da sie sich einerseits in der Ehe langweilt, andererseits eben doch noch ein Kind mit allen ehrgeizigen Gedanken ist, wieder inkognito zur Schule, um das Abitur zu machen. Es soll eine Ueberraschung für ihren Mann sein, deshalb verheimlicht sie es ihm. Das geht solange gut, als er nicht dahinter kommt, daß sie ein „Geheimnis" vor ihm hat und die Lehrer trotz ihrer mangelhaften Leistungen noch ein Auge zudrücken. Doch da die „Katastrophe" einmal doch kommen muß, bricht sie gleich doppelt über die arme Kitty herein: ihr Mann will sich wegen ihrer Heimlichkeiten scheiden lassen und das Lehrerkollegium will sie wegen ungenügender Leistungen und moralischer Unzulänglichkeit aus der Penne werfen. In einer „großen Szene" im Schuldirektionszimmer, zu der auch Walter — den Kitty dauernd als ihren Vormund ausgegeben hat — geladen ist, prallen die Parteien aufeinander. Und da klärt sich dann alles, zumal sich prompt auch der in vielen Stücken bewährte moderne Deus ex machina einstellt: Kitty wird ein Kind haben und damit genügend Arbeit und Aufgaben, die Langeweile nicht mehr aufkommen lassen werden.

Graff hat das alles leicht und mit Frohsinn erzählt. Er hat einige Plattheiten in das Geschehen verquickt, die man nicht übelnimmt, Längen, über die man bitte hinwegsehen möge. Viel Sorge um die Menschengestaltung hat er sich — die Hauptrolle ausgenommen — nicht gemacht und trotzdem hört man gerne, was gesprochen wird und lacht über das, was geschieht. Indes: es ist nicht zu verkennen, daß der Autor mit den Gesetzen der Bühne vertraut ist und auch mit dem Handwerkszeug umzugehen versteht, das man braucht, um ein Bühnenstück für einen Publikumserfolg zurechtzumodeln. Das Wertbeständigste an der ganzen Angelegenheit ist vielleicht, daß — wenn auch nur andeutungsweise — die sogenannte feine Gesellschaft eines auf den Hut bekommt. Doch das nur nebenbei.

Gespielt wird unter Rudolf Hammachers Leitung gut. Er hat einen Sinn für warme Herzlichkeit, er verweilt gerne, er versteht es auszuschmücken. So klingen im Lauf des Abends nacheinander alle Saiten des menschlichen Gemütes einmal auf, und man hört sie gerne und vergißt bei ihrem wohlklingenden Ton, daß sie zuweilen nur zu lang ausschwingen. Reizend und entzückend ist die kleine Annemarie Collin in der Titelrolle: ganz Kind noch in ihren romantischen Träumen, in ihrer Unbekümmertheit, in ihrer Hilflosigkeit, hinter der sich immer ein kleiner Schalk verbirgt, der unglücklich wird, wenn man ihm den Weg versperrt. Und doch bricht sich in ihrem ganzen Wesen langsam das Weibliche Bahn, das nachher, in der letzten Szene, sogar beherrschend in den Vordergrund tritt. Diese zarte, doch für das Gelingen der Aufführung so unendlich wichtige Entwicklung gelang der jungen Künstlerin ausgezeichnet darzustellen — weshalb sie auch für sich den Haupterfolg des Abends billigermaßen in Anspruch nehmen darf. Ihrem Mann, dem Professor Walter Thesing, lieh Walter Kiesler sympathische Züge. Er war der überlegene, der verständnisvolle Beschützer seiner kleinen Frau, ohne je väterliche Anwandlungen zu bekommen und selbst immer jung genug in seinem Herzen. Ein ausgezeichnetes Elternpaar stellten Ernst Langheinz und Lene Blankenfeld auf die Bretter. Er: der gutmütige, doch niemals trottelhafte, sondern selbstbewußte und abgeklärte Geist, der jedem Aufruhr der Herzen eine Prise Humor entgegenhält, auf die man tüchtig niesen muß, worauf alles sogleich wieder in bester Ordnung ist. Sie: die überfeine, die überbesorgte und daher in jedem Floh gleich einen Elefanten sehende alte Dame, die glaubt, ihren Mann unter dem Pantoffel zu haben und in diesem falschen Glauben auch sicher einmalig selig werden wird. Friedrich Hölzlin und Ria Rose machten ein „gesellschaftsgewandtes" Rechtsanwaltsehepaar, Karl Marx, Klaus W. Krause, Josef Offenbach, Elisabeth Funcke und Nora Landerich kreierten teilweise recht stark karikierte Mitglieder des Lehrerkollegiums. In ihre Umgebung gehört auch noch der brave Schuldiener Beißel von Josef Renkert. Lola Mebius war das dienstbeflissene ältere Hausmädchen Babette und Heinz Evelt ein in seinen kühnen Liebeshoffnungen schmählich betrogener Student Krause. Unter den Mitschülerinnen Kittys ragte neben der Streberin Holzbock, die Hansi Keßler mit wenig Strichen ausgezeichnet verkörperte, vor allem die freche und burschikose Nelly Langenbuch der Hansi Thoms hervor. — Die dem Werk angemessenen Bühnenbilder stammen von Toni Steinberger.

Nicht ersichtlich wurde, warum das Geschehen ausgerechnet in der Schweiz spielen soll.

Der Aufführung war ein schöner Publikumserfolg beschieden. Helmut Schulz.

Wilhelm Eggert und eine Pygmäen-Schönheit

Wilhelm Eggert verbrachte auf seiner Reise quer durch Afrika 4 Monate unter den Pygmäen, einem scheuen Negerzwergstamm, der ein Nomadenleben führt und selten von Europäern gesehen und gefilmt wurde. Interessante Aufnahmen aus dem Leben dieses geheimnisvollen Volkes zeigt der Expeditionsfilm Wilhelm Eggerts der Döring Film-Werke „Safari".

Aufnahme: Döring-Film/Wilhelm Eggert (M)

Tibor de Machula spielt in München. Der erste Solocellist des Berliner Philharmonischen Orchesters, Tibor de Machula, veranstaltet am 14. Januar für München einen eigenen Abend. Das Programm umfaßt Beethoven, Bach, Brahms und Rin. Tibor de Machula konzertierte in fast allen Staaten Europas sowie in USA mit großem Erfolg.

Furtwängler dirigiert in Kopenhagen. Staatsrat Prof. Dr. Wilhelm Furtwängler wird am 12. Januar in Kopenhagen im Rahmen eines Konzertes die königliche Kapelle dirigieren. Das Programm dieser Veranstaltung ist im einzelnen noch nicht genau festgelegt. Schon heute bringt das musikliebende Publikum dem bevorstehenden Ereignis allergrößte Aufmerksamkeit entgegen, da deutsche Musiker im europäischen Norden schon immer eine Sonderstellung einnahmen und deutsche Konzerte dort besonders gewürdigt werden.

Weitere deutsche Gastspiele in Barcelona. Die Oper der Städt. Bühnen in Frankfurt a. M., die soeben mit ungewöhnlichem Erfolg ein Gastspiel in Barcelona gab, das das erste Gastspiel einer deutschen Truppe in Barcelona überhaupt war, ist, wie Generalintendant Hans Meißner mitteilte, vom Provinzgouverneur und vom Oberbürgermeister von Barcelona zu weiteren Gastspielen eingeladen worden.

Die ‚unsittliche' Straßenbeleuchtung

Ein kurioser Protest aus dem Jahre 1848

Bevor sich jeder sein eigenes „System" zurechtgelegt hat, mit dem er sich auf der Straße mit der Verdunkelung auf seine besondere Weise zurechtfindet, hat man vielleicht manchmal ein wenig wehmütig der Segnungen der Straßenbeleuchtung gedacht. Wir hatten uns so sehr daran gewöhnt, daß wir sie als Selbstverständlichkeit hinnahmen. Wer da aber meint, daß die Einführung der Straßenbeleuchtung vor vielen Jahrzehnten unseren Vorvätern eine besonders große Freude gemacht hat, der täuscht sich. Ja, es gab Moralprediger, die sogar aus sittlichen Gründen diesem technischen Fortschritt ihren flammenden Protest entgegenschleuderten, wie aus einer Berliner Zeitung von 1848 zu lesen ist. Es heißt da:

„Jede Straßenbeleuchtung ist zu verwerfen:

1. Aus theologischen Gründen, als Eingriff in die Ordnung Gottes. Nach dieser ist die Nacht zur Finsternis eingesetzt, die nur zu gewissen Zeiten vom Mondlicht unterbrochen wird. Dagegen dürfen wir uns nicht auflehnen, den Weltplan nicht hofmeistern, die Nacht nicht zum Tag verkehren wollen.

2. Aus medizinischen Gründen. Das nächtliche Verweilen auf den Straßen wird den Leuten leichter und bequemer gemacht und legt zu Schnupfen, Husten und Heiserkeit den Grund.

3. Aus philosophischen Gründen. Die Sittlichkeit wird durch die Gasbeleuchtung verschlimmert. Die künstliche Helle verscheucht in den Gemütern das Grauen vor der Finsternis, das die Schwachen von mancher Sünde abhält. Diese Helle macht auch den Sünder sicher, so daß er in den Zechstuben bis in die Nacht hinein aushält.

4. Aus volkstümlichen Gründen. Oeffentliche Feste haben den Zweck, das Nationalgefühl zu heben. Illuminationen sind hierzu vorzüglich geeignet. Dieser Eindruck wird aber geschwächt, wenn derselbe durch allnächtliche Quasi-Illuminationen abgestumpft wird. Daher gafft sich der Landmann toller an dem Lichterglanz als der lichtgesättigte Großstädter.

5. Aus polizeilichen Gründen. Die Straßenbelenchtung macht die Pferde scheu und die Liebe kühn.

6. Aus staatswirtschaftlichen Gründen. Für den Leuchtstoff, Oel oder Steinkohlen, geht alljährlich eine bedeutende Summe ins Ausland, wodurch der Nationalreichtum geschwächt wird."

Amerikanische Kunst

Drei amerikanische Maler unterhielten sich über die Kunst. Der erste sagte: „Habe ich doch da neulich ein kleines Holzbrett so täuschend marmoriert, daß es, als ich es in einen Fluß warf, sofort wie ein Stein unterging." Der zweite war nicht geneigt, sich lumpen zu lassen. Er sagte: „Gestern hing ich ein Thermometer an meine Staffelei mit der Polarlandschaft. Das Quecksilber fiel sogleich auf 20 Grad unter Null." — „Das ist noch gar nichts, Boys," brummte da der dritte. „Mein Porträt des bekannten Neuyorker Millionärs B. ist so lebenswahr, daß es mindestens zweimal in der Woche rasiert werden muß."

Wiedereröffnung des Schiller-Theaters in Hamburg. Das Schiller-Theater in Hamburg, die ehemalige Schiller-Oper, ist unter der neuen Direktion von Alexander Richter zu Weihnachten wieder eröffnet worden. Das Haus wird in den Vordergrund seines Spielplanes vor allem das Singspiel und das Volksstück sowie die Hamburger Revue stellen.

Die sieben Glückseligkeiten 7

Von Roland Betsch

Copyright by G. Grote, Verlag, Berlin

20. Fortsetzung

Ich wünsche euch gewiß nichts Schlechtes, in des Teufels tiefstem Sud will ich kochen, wenn ich das Verderben über euch wünsche. Glaubt mir, ich wäre selbst gerne vergnügt und würde Späße machen, es war bisher gar nicht meine Art, schwermütig zu sein.

Nur jetzt bin ich traurig, ich könnte nicht lachen, um keinen Preis der Welt könnte ich lachen.

Ich will es einmal versuchen, ha ha ha. — — furchtbar, wie ich lache, ich erschrecke vor meinem eigenen Lachen.

Menschen fluten am offenen Fenster vorüber, ich sehe auf vorgezogenen Gardinen ihre koboldhaften Schatten. Ein schwarzes Hexenspiel geistert auf den Vorhängen.

Eine Frau tritt ans offene Fenster.

Das ist nicht Ursula, nein, das mag Frau Karola sein. So etwa stelle ich mir Frau Karola vor, man hat mir von ihr erzählt, Schrullen hat sie und absonderliche Launen.

Eine wunderliche Frau muß es sein, dort steht sie am Fenster und scheint abwesend, vielleicht wünscht sie sich Flügel in diesem Augenblick, um in die Nacht, in den überglänzten Raum hinaussegeln zu können.

Ich kann nicht weiter denken, denn jetzt ist Ursula zu ihr ans Fenster getreten.

Jenseits des Burggrabens, an einem offenen Fenster, im Schwingenschlag des kommenden Morgens steht Ursula. Ursula Ulrichs. Rheingold, Wagenschmiere.

Wenn ich jetzt umsinke, dann nur nicht schreien, nicht um Hilfe rufen. Schrecklich wäre es, wenn man mich hier unter der Platane fände, wenn man einen Arzt rufen müßte; nächtlicher Auflauf von Menschen würde entstehen, Durcheinander von Stimmen, Polizei, Unfall, Zeitungsmeldung.

Und Ursula würde dabei sein, mich erkennen, trotzdem ich unschön entstellt wäre im Gesicht. Sie würde mich erkennen und sagen: Liebe Welt, den Menschen kenne ich doch, wo ist er mir schon begegnet?

Ursula, dort stehst du am Fenster.

Dank, heißen Dank für dein Lied.

Ursula, mein Leben für einen Blick aus deinen Augen. Deine Nähe macht mich ruhiger, ich könnte deinen Namen rufen, du würdest mich hören. Ursula, könnte ich rufen, über den Graben hinweg und durch das Meer unruhiger Düfte.

Ursula, einen Tag lang habe ich gelebt, es genügt, einen einzigen Tag zu leben. An diesem Tag fiel das Glück wie Regen auf mich nieder. Ein einziger Tag kann ein Leben aufwiegen, ich habe das früher nie gewußt.

Fort. Das Fenster geschlossen. Lichter verlöschen.

Vorhang herunter, die Menschen verlassen das Theater.

Mimi: Ursula Ulrichs. Plakatsäule in Karlsruhe. Damals. Gestern. Schritte im Garten, im alten Buragraben, wo die ersten Rosen blühen, wo die Jasminhecken duften.

Zwei Menschen, verdeckt vom Gesträuch, Schattenwesen auf klingenden Gartenwegen.

Zwei Menschen unter den Sternen, dahinwandelnd in einer fürchterlicher Gemeinsamkeit.

Der Teufel hat mich zum Zuschauer bestellt, aber ich ertrage es nicht.

Langsam gleite ich an der alten Mauer nieder, ich sinke auf die Erde, mein Kopf schlägt gegen den Stein. Der Himmel gähnt mich an wie eine glitzernde Schlucht.

Ich müßte ein Schlafpulver haben, ein sicher wirkendes Mittel.

Es rauscht von den Wäldern her.

Schlaf zwischen Weinbergen, zwischen Blätterzäuseln und Wälderstimmen. Schlaf ist Zuflucht. Tod ist letzte Zuflucht. Ich fahre einen engen Hohlweg hinauf, zwischen altem Mauerwerk und Steinblöcken.

Mitten im Meer der Weinstöcke schlage ich mein Zelt auf und krieche in den Schlafsack.

Die Erde dröhnt und orgelt, ein rasendes Gebilde im Raum. Es ist nicht die Erde, es ist mein Blut, das rauscht, mein Herz, das dröhnt, meine Sinne, die rasen. Aufruhr durchwühlt meine Brust.

Die Erde ist still und schöpferisch. Alles Schöpferische ist still und verschwiegen. In dieser Mainacht öffnen sich Millionen Blüten, Gräser sprießen, Ackerscholle bricht auseinander, es drängt und schiebt und wächst im Gezweig der Weinstöcke, Getier wird geboren, entfaltet Flügel, Beine, Fühler, dumpfen Trieb. Die Erde gebärt, ihre ungeheuerliche Trächtigkeit kennt keine Schranken. Kein Fleckchen, wo es sich nicht lautlos regt und bewegt, keine Krume, die nicht lebendig wird.

Lautlos, unheimlich lautlos. Das Schöpferische, das Entstehende ist ohne Stimme.

Was gäbe es, wenn das alles dröhnen und klingen und spektakeln wollte, was sich in diesen Mainächten gradios entfaltet! Welch ein Höllenkonzert, welch ein Wiesen- und Wälder-tumult, wenn das Wunder des Wachstums sich laut und prahlerisch gebärden wollte!

Vielleicht ist es so still in mir, weil es so groß ist und schicksalhaft, was ich erleben und erleiden muß.

Ich kann mich nicht wehren gegen meine Erschütterungen, gegen das Gewicht in meiner Brust, gegen die Nacht in meinem Herzen. Hier darf ich weinen, niemand sieht meine Tränen, niemand weiß um meine Verlassenheit.

Ich weine wild und hemmungslos, ich sollte mich schämen.

Wer hätte es für möglich gehalten, daß plötzlich der Dichter Alex daherkommt? Alex Grauvogel, wie er leibt und lebt, froher Laune und voll Unternehmungsgeist. Alex, der Verspoet, der Flunkerer, der liebenswürdige Schwindler, da sitzt er neben dem Chauffeur auf einem Fernlastzug und rasselt durch Deidesheim.

„Alex," rufe ich, „hee, Herr Alex!"

Er hört mich, der Fernlastzug bremst, Alex springt vom Wagen und kommt auf mich zu, flatternden Gummimantels, mit der Aktentasche wedelnd.

„Ich dachte Sie schon in italienischen Orangenwäldern, Gott zum Gruß, mein Lieber!"

Gott zum Gruß, mein Lieber, sagt er; die Bücher hat er wohl vergessen. Er streckt mir die Hand hin, der Lavalliereschlips glänzt fettig, prachtvoll sieht die Samtjacke aus.

„Gut, daß ich Sie hier treffe, wirklich ein verteufeltes Glück," flunkert er und klopft mir auf die Schulter.

Er tut, als ob ich ihm die Bücher abgekauft hätte, großartig benimmt er sich und aufgeräumt, er trägt mir gewiß nichts nach.

„Wie kommen Sie nach Deidesheim?" frage ich.

„Wie ich nach Deidesheim komme? Was für eine Frage, ha ha, wie komme ich nach Deidesheim. Wohin komme ich nicht, müssen Sie fragen. Ueberall komme ich hin, die ganze Welt mein Feld, faktisch, nichts zu tippen."

„Der Fernlastzug — —"

„Großartiger Zufall; mein Zug wäre erst in einer Stunde gegangen, überhaupt die Eisenbahn; hier verkehrt nicht ein einziger D-Zug, ich bitte Sie, Deidesheim und kein D-Zug, ein so weltberühmter Weinort. Wenn mein Einfluß bei der Eisenbahndirektion größer wäre, ich würde einen Fliegenden Deidesheimer — — — apropos, Buchhändler, Bücher, richtig, mein Konto bei Ihnen ist noch nicht ganz ausgeglichen — kommen Sie, wir gehen einen Schoppen trinken, kommen Sie in die Bettlade — — —"

(Fortsetzung folgt)

Ein neues Jahr – ein neuer Geschäftsabschnitt mit **neuen Büchern** von Bürobedarf **Böttcher** u. Co. Mannheim D 4, 7. Ruf: 28858 u. 28859

Wegweiser zum guten Einkauf!

An- und Verkauf

Kavallerhaus
An- und Verkauf
Mannheim, J 1, 20
Fernruf Nr. 257 36

Autobedarf

Bosch-Dienst, J 6, 3
Fernsprecher 283 04

Wilh. Keller, F 7, 20
Fernsprecher Nr. 242 04 — Autospenglerei — Kühlerbau
Kühlernetze werden in 24 Stunden eingebaut. Reparaturen werden abgeholt und zurückgebracht.

Alois Schmitt, Autosattlerei
Käfertalerstraße 228, Fernruf Nr. 501 71
Spezialist für: Kapriol-Verdecke, Neupolsterungen, Schonbezüge

Fahrzeugbau Fr. Weigold
Gärtnerstr. 20 - Fernruf 505 16
Personenwagen - Anhänger offen und geschlossen

Bäcker

Die gute Ams-Brezel
nur vom Spezialbetrieb
Jos. Ams junior
Fernsprecher Nr. 505 43

Karl Becker
Bäckerei - Konditorei
Seckenheimer Str. 70
Fernruf Nr. 418 89

Arthur Hofmann
Brot- und Feinbäckerei
Seckenheimer Str. 124a, Fernruf 42517

Karl Huber
Bäckermeister - Bellstr. 27
Brot- und Feinbäckerei
Tägl. frisch: Kaffee- u. Teegeb.

Carl Stolzenburg
Mühldorferstr. 1. Fernruf 439 74
Bäckerei u. Konditorei

Baugeschäfte

„Fafuma" GmbH.
Fabrik fugenloser Fußböden
Fernruf 219 43 und 443 11

Bau- und Möbelschreiner

Karl Friedr. Baumann
Augartenstr. 63 - Fernruf 440 12
Spezialität: Einzelanfert. jeder Art von Möbel

Paul Riedel
Mannheim, Beilstraße 26
Fernsprecher Nr. 200 03

Holzbau Franz Spies
vorm. Albert Merz
Fruchthahnholstr. 4
Fernruf Nr. 242 46

Hch. Wolf, Langstr. 7
Inhaber: August Wolf
Fernruf 52 798 und 66 405

Betten

Bettfedernreinigung
J. WERRE
Eichelsheimerstr. 19. Ruf 216 47.
Matr., Federbetten, Polstermöbel

Bügelanstalten

M. Günther
Augartenstraße 6 - Ruf 446 91
Alle Repar. Annahme f. chem. Reinig.

Blumengeschäfte

E. Assenheimer, E 2, 18
Blumenhalle - Planken
Altes Geschäft. Fernruf 205 86

Blumenhaus
Geschwister Karcher
nur K 1, 5 - Ruf 235 67

Blumenhaus Kocher
P 6, Plankenhof
Fernsprecher Nr. 289 46

Oskar Prestinari
Friedrichsplatz 14 - Ruf 439 39
Blumen für Freud und Leid

Dachdecker

Carl August Roth
Langerötterstr. 28
Fernruf Nr. 519 74

Damenhüte

Konrad
Das große Spezialhaus für Damenhüte
Mannheim, K 1, 3 | Ludwigshafen, Ludwigstraße

Damenkonfektion

Damenmoden
Anna Lehnemann
Verkauf erstklassiger Konfektion.
Augusta-Anlage 3, gegenüber „Mannheimer Hof", Fernsprecher Nr. 421 88.

Krüpe, C 3, 1
am Theater
Auf Wunsch Zahlungserleichter.

E. Wawrina Nachf., O 6, 8
Inh.: S. Walker u. A. Michel
Atel. f. feine Maßarbt. Verkauf erstkl. Konfektion. Ruf 214 10

Drogerien

Ferdinand Beck, Inh. Nar Fischler
Mannheim, J 3 a, 1-2
Fernsprecher 210 72

Germania-Drogerie
Inhaber: Apotheker J. Sulzen
F 1, 8 — Fernsprech. 242 70
Parfümerien und Putzartikel. Spezialgeschäft in Kerzen jeder Art.

Michaelis-Drogerie
Drogen - Farben - Foto
G 2, 2 Fernruf 207 40-41.

Drogerie Munding
Foto - Parfümerie
Mannheim, P 6, 3 4
Fernsprecher Nr. 20427

Post-Drogerie in Waldhof
Inhaber: Rudolf Rathgeber
Speckweg 31 - Fernruf 594 48
Farben - Photo

... in Käfertal-Süd
Rheingold-Drogerie
Ecke Mannheimer und Mußbacher Straße
Fernsprecher Nr. 52608
Foto - Parfümerien und Putzartikel

Elektromediz. Apparate

H. Oehler, Mannheim, P 4, 2
Elektro-Anstalt, - Fernsprecher 240 71
Reparat. elektr. und mediz. Apparaten
Prüffeld für Stark- und Schwachstrom

Färbereien, chem. Reinigung

K. Rübesamen
vorm. Birkhahn, seit 1913
Karl-Benz-Str. 28. Ruf 527 21
Der leistungsfäh. Fachbetrieb

Eisenwaren

Karl Armbruster
Schwetzinger Str. 91-95, Ruf 42639

Eckrich & Schwarz
P 5, 10 - Fernruf 262 51

Eisenwaren-Großhandlung
Emil Hammer, F 4, 7
Fernruf Nr. 289 22/23

Gottlieb Jooss
F 3, 19 und 20
Fernruf 266 58/59

Wilhelm Nibler
C 7, 16-17. Fernruf 265 51-53.

Adolf Pfeiffer
K 1, 4. Breite Straße

Weber & Bohley
Inhaber: Otto Bohley
Schwetzinger Straße 124
Fernsprecher Nr. 405 46

Elektro-Großhandlungen

Elektrohandel A. König
Ou 7, 23
Fernruf Nr. 229 23

Fritz Krieger
Heinr.-Lanz-Str. 37-39
Sammel-Nr. 416 41 - -

Heinrich Lüdgen
Elektro- u. Radio-Großhandlg.
M 7, 22 - Fernsprecher 226 49

Müller-Kraenner und Mallinger, Luisenring 11
Fernruf 261 47 und 261 48

Schweickardt & Co.
Rheinhäuserstraße 48.
Tel.-Sammel-Nr. 419 58.

Albert Schweizer
Elektro-Industrie-Bedarf
M 7, 8 - Fernruf 281 19/20

Wallenstätter & Co.
Fernruf 273 78/79.
N 4, 21

Gerüstbau

Georg Meerstetter
Gipser- und Stukkateurgeschäft
Gerüstbau-Unternehmung
Waldhofstraße 130. Ruf 505 75

Glaser

G. A. Lamerdin
Seckenheimerst. 78. Ruf 430 97
Ausführg. sämtl. Glaserarbeiten

Holzbau Franz Spies
vorm. Albert Merz
Fruchthahnholstr. 4
Fernruf Nr. 242 46

Hch. Wolf, Langstr. 7
Inhaber: August Wolf
Fernruf 52 798 und 66 405

Wach- u. Schließgesellschaften

Süddeutsche Bewachungs-Gesellschaft K.G., G 4, 4
Fernsprecher Nr. 209 01 und Nr. 611 90
Bewachung aller Art — Kontrolleure

Bewachung und Kontrolldienst
Hermann Querengässer
E 7, 14 — — Fernruf Nr. 266 88
Tag und Nacht erreichbar
— Rein Mannheimer Unternehmen —

Nationaltheater Mannheim - Spielplan vom 7. Januar bis 16. Januar 1940

Im Nationaltheater:

Sonntag, 7. Januar: Nachmittags: „König Drosselbart", Weihnachtsmärchen von A. Groß-Denker, Anfang 14.30 Uhr, Ende 16.45 Uhr. — Abends: Miete B 9 und 1. Sondermiete B 5: „Cavalleria rusticana", Oper von Pietro Mascagni, hierauf: „Der Bajazzo", Oper von R. Leoncavallo. Anfang 19 Uhr, Ende etwa 21.45 Uhr. — Eintausch von Gutscheinen aufgehoben. —

Montag, 8. Januar: Für die NSG „Kraft durch Freude": Kulturgemeinde Mannheim, Platzgruppe 1—4, 22—25, 61—64, 119, 121—123, 133—156, 160, 260, 348—358, 360, 521—540, 571—580, 620, Gruppe D freiwillig Nr. 1—400, Gruppe E Nr. 1—300: „Frisch verloren — bald gewonnen", Lustspiel von Karl Zuchardt. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Dienstag, 9. Januar: Miete A 10 und 2. Sondermiete A 5 und für die NSG „Kraft durch Freude": Kulturgemeinde Ludwigshafen: „Die Primanerin", Lustspiel von Siegmund Graff. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Mittwoch, 10. Januar: Miete M 10 und 2. Sondermiete M 5: „Der Troubadour", Oper von G. Verdi. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Donnerstag, 11. Januar: Miete C 10 und 2. Sondermiete C 5 und für die NSG „Kraft durch Freude": Kulturgemeinde Ludwigshafen, Abt. 43—45 und Jugendgruppe Nr. 901—1100: „Rheinsbera", Schauspiel von Friedrich Forster. Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.

Freitag, 12. Januar: Miete F 10 und 2. Sondermiete F 5: „Maske in Blau", Operette von Fred Raymond. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.15 Uhr.

Samstag, 13. Januar: Miete F 10 u. 2. Sondermiete F 5: „Der Freischütz", Oper von Carl Maria von Weber. Anfang 19.30, Ende gegen 22.30 Uhr.

Sonntag, 14. Jan.: Nachmittags: „König Drosselbart", Weihnachtsmärchen von A. Groß-Denker. Anfang 14.30 Uhr, Ende 16.45 Uhr. Abends: Miete G 10 und 2. Sondermiete G 5, in neuer Inszenierung: „Mona Lisa", Oper von Max Schillings. Anfang 19 Uhr, Ende etwa 21.30 Uhr. — Eintausch von Gutscheinen aufgehoben. —

Montag, 15. Januar: Miete H 10 und 2. Sondermiete H 5 und für die NSG „Kraft durch Freude" Kulturgemeinde Ludwigshafen, Abt. 420—423 und Jugendgruppe Nr. 1101—1240: „Prinz Friedrich von Homburg", Schauspiel von Heinrich von Kleist. Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 22 Uhr.

Dienstag, 16. Januar: Für die NSG „Kraft durch Freude": Kulturgemeinde Mannheim, Platzgruppe 329—347, 359, 361—393, 591—600, 644—647, Gruppe D Nr. 1—400, Gruppe E Nr. 301—630: „Die Bohème", Oper von G. Puccini. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Im Neuen Theater im Rosengarten:

Donnerstag, 11. Januar: Für die NSG „Kraft durch Freude": Kulturgemeinde Mannheim, Platzgruppe 20, 28—36, 49—51, 67—72, 86, 88—90, 267—271, 281—286, 291—293, 301—303, 310—312, 319, 601—607, 621—623, Gruppe D Nr. 1—400, Gruppe E freiwillig Nr. 1—900: „Der Barbier von Bagdad", komische Oper von Peter Cornelius. Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.

Sonntag, 14. Januar: Für die NSG „Kraft durch Freude": Kulturgemeinde Mannheim, Platzgruppe 7—12, 154—156, 291—293, Jugendgruppe Nr. 251 bis 1950, Gruppe D Nr. 1—400, Gruppe E freiwillig Nr. 1—900: „Die Primanerin", Lustspiel von Siegmund Graff. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22 Uhr.

Eberhardt Meyer
der geprüfte Kammerjäger
MANNHEIM, Collinistraße 10
Fernruf 25318
Seit 38 Jahren für Höchstleistungen in der Schädlingsbekämpfung bekannt

Schokatee
H 1, 2 • K 1, 9

Amtl. Bekanntmachungen

Vereinsregistereintrag

vom 29. Dezember 1939:
„Wohlfahrts- und Unterstützungsverein der Südd. Fettschmelze-EGG", Mannheim.
Amtsgericht FG 3a Mannheim.

Vereinsregistereintrag

vom 29. Dezember 1939:
„Unterstützungsverein der Firma Huid & Co.", Mannheim.
Amtsgericht FG 3a Mannheim.

Vereinsregistereintrag

vom 29. Dezember 1939:
„Unterstützungskasse der Firma Sax & Klee, Tiefbauunternehmung, Mannheim", Mannheim.
Amtsgericht FG 3a Mannheim.

Viernheim

Lebensmittelkartenausgabe

Die Lebensmittelkarten für die Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1940 werden in der nachstehenden Reihenfolge zu den dort angegebenen Zeiten in der Schillerschule (Eingang Lampertheimer Straße) ausgegeben. Bei der Abholung ist der rote Personalausweis vorzulegen.

Reihenfolge

Montag, 8. Januar 1940:

	Personalausweis-Nr. Ausgabest. I	Ausgabest. II
8—9 Uhr	1—150	2101—2250
9—10 Uhr	151—300	2251—2400
10—11 Uhr	301—450	2401—2550
11—12 Uhr	451—600	2551—2700
14—15 Uhr	601—750	2701—2850
15—16 Uhr	751—900	2851—3000
16—17 Uhr	901—1050	3001—3150

Dienstag, 9. Januar 1940:

8—9 Uhr	1051—1200	3151—3300
9—10 Uhr	1201—1350	3301—3450
10—11 Uhr	1351—1500	3451—3600
11—12 Uhr	1501—1650	3601—3750
14—15 Uhr	1651—1800	3751—3900
15—16 Uhr	1801—1950	3901—4050
16—17 Uhr	1951—2100	4050—4200

Die vorstehenden Zeiten sind im Interesse einer reibungslosen Abwicklung der Kartenausgabe genau einzuhalten. Die Bestellscheine der Lebensmittelkarten sind sofort an die Lebensmittelhändler bzw. Metzgereien abzugeben.

Viernheim, den 4. Januar 1940.
Der Bürgermeister.

Brennholz-Verkauf

Montag, den 8. Januar 1940, vormittags 9 Uhr, werden im Gasthaus „Zum Freischütz" in Viernheim aus dem Staatswald verkauft:

Scheiter, rm: 94 Buche, 6 Eiche, 212 Kiefer; Knüppel, rm: 186 Buche, 17 Eiche, 353 Kiefer; Reiserknüppel, rm: 134 Buche, 12 Eiche, 173 Kiefer; Stöcke, rm: 24 Kiefer. Das Brennholz aus folgenden Abteilungen: Knoden 5, Ameisenlache 6, Mastbrunnen 10, Schlotlache 16 die Nr. H 1 bis 347, Alter Eichwald 2 die Nr. E 287 bis 479, Poststraße 8, 9 u. 10, Kl. Kirschengarten 26, Bürst, Schlag 22 die Nr. J 1 bis 282, Rennschlag 8, 10 u. 11 die Nr. B 285 bis 332.

Es werden an jeden Haushalt bis auf weiteres nur 2 rm Kiefern Scheit oder Knüppel abgegeben, die übrigen Sortimente können in beliebiger Menge gekauft werden.

Viernheim, den 5. Januar 1940.
Forstamt Viernheim
Rodde.

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

NS-Frauenschaft

Neckarau-Nord. Die Hefte Volks- und Hauswirtschaft können bei Hellmuth, Traubenstr. 9, abgeholt werden.

Rheinau. 8. 1., zwischen 10 und 16 Uhr, Markenausgabe i. Bad. Hof.

Bismarckplatz. Die Hefte Volks- u. Hauswirtschaft können bei Frenge, Hch.-Lanz-Str. 2, abgeholt werden.

Abteilung Jugendgruppe

Achtung! Ortsjugendgruppenführerinnen! 8. 1., 20 Uhr, Besprechung in L 9, 7.

HJ

Marine-Stamm 171. Der gesamte Stamm, also auch die Jahrgänge 24 und 25, tritt am Sonntag, 7. 1., um 8.30 Uhr im Hofe der Schillerschule an. Dienstende um 12.15 Uhr. Restloses Erscheinen ist Pflicht. Unentschuldigt Fehlende können mit ihrer Ausschließung rechnen.

Die Deutsche Arbeitsfront

Kreiswaltung Mannh. Rheinstr. 7

Ortswaltungen

Ortswaltung Schlachthof, Handwerker der Ortswaltung Schlachthof! Wir weisen darauf hin, daß sämtl. Handwerksmeister der Ortsw. Schlachthof am Sonntag, 7. Jan., vorm. 8.30 Uhr, bei der NSV-Dienststelle Schlachthofstr. 12 vorzusprechen haben.

Berufserziehungswerk O 4, 8/9

Fachtechnik Nr. 71. Beginn Montag, 8. Jan., 20.30 Uhr, Zimmer Nr. 48, Auto. A, als Fortsetzung von Lehrgemeinschaft Nr. 70, Lehrgangsleiter Dipl.-Ing. Fürstenau.

Algebra 1, Nr. 63. Beginn Dienstag, 9. Jan., 19 Uhr, Zimmer 33, Cuba. C, als Fortsetzung von Rechnen 2, Lehrgangsleiter Dipl.-Ing. Lehmann.

Die Kühlanlagen in der Brauerei. Beginn Mittwoch, 10. Jan., 19 Uhr, Lehrgangsleiter Braumeister Falk.

Neue Teilnehmer für obige Lehrgemeinschaften werden noch angenommen.

Kraft durch Freude

Sportamt

Montag, 7. Jan.: Reichssportabzeichen (für Männer und Frauen): 9.30—11.00 Uhr Stadion (bei schlechter Witterung Gymnastikhalle). — Reiten (für Männer und Frauen): Ausreiten: Voranmeldung täglich — Ruf 424 32, Reitlehrer Soemmer, in der Zeit von 12—15 Uhr.

Montag, 8. Jan.: Frühl. Gymnastik und Spiele (für Frauen u. Mädchen): 20.00—21.00 Uhr Diesterwegschule, Lindenhof; 20.45—22.00 Uhr Friedrichschule, U 2. — Deutsche Gymnastik (für Frauen und Mädchen): 20.00—21.00 Uhr Hans-Thoma-Schule D 7. — Boxen: 19.00—20.00 Uhr Gymnastikhalle, Stadion. — Volkstanz (für Burschen u. Mädel): 19.30 bis 21.00 Uhr Pestalozzischule, Eingang Otto-Beck-Straße. — Reiten (f. Frauen und Männer): 18.00—21.00 Uhr H-Reithalle, Schlachthof.

Dienstag, 9. Jan.: Frühl. Gymnastik und Spiele (für Frauen u. Mädchen): 20.00—21.30 Uhr Mädchenberufsschule, Weberstraße; 19.30—20.30 Uhr, Schwetzingen, im Lokal „Zur Backmulde". — Deutsche Gymnastik (für Frauen und Mädchen): 20.00—21 Uhr Gymnastikraum, Goethestr. 8. Reiten (für Frauen und Männer): 18.00—21 Uhr H-Reithalle, Schlachthof.

Mittwoch, 10. Jan.: Reiten (für Frauen und Männer): 18.00—21.00 Uhr H-Reithalle, Schlachthof.

Donnerstag, 11. Jan.: Allgemeine Körperschule (f. Männer u. Frauen): 20—21.30 Uhr Pestalozzischule, Eingang Karl-Ludwig-Straße. — Reiten (für Frauen und Männer): 18.00 bis 21.00 Uhr H-Reithalle, Schlachthof.

Freitag, 12. Jan.: Allgem. Körperschule (für Frauen und Männer): 20 bis 21.30 Uhr Pestalozzischule, Eing. Karl-Ludwig-Straße. — Deutsche Gymnastik (für Frauen u. Mädchen): 19.00—20 Uhr Gymnastikraum, Goethestraße 8. — Reiten (für Frauen und Männer): 18.00—21.00 Uhr H-Reithalle, Schlachthof.

Samstag, 13. Jan.: Reiten (für Männer und Frauen): Ausreiten: Voranmeldung täglich: Ruf 424 32, Reitlehrer Soemmer, in der Zeit von 12.00 bis 15.00 Uhr.

Unterricht

Gewissenhafte Förderung
seiner **Eigenart entsprechend** *und auf* **persönliche Behandlung** *eingestellten Unterricht erfährt der Schüler im*
Institut Schwarz *mit Schülerheim u. Abendschule.*
Mannheim, M 3, 10 *Fernruf 23921*
Direktion: Dr. G. Sessler und Dr. E. Heckmann

Aufruf von Futtermittelscheinen

Auf den Abschnitt 2 der Futtermittelscheine für **nichtlandwirtschaftliche Tierhalter** werden an diese für den Monat Januar 1940

je Schwein bis zu 15 kg Schweinefutter
je Pferd bis 150 kg Pferdefutter

ausgegeben.

Abschnitt 2 des Futtermittelscheines wird hiermit aufgerufen.

Die Futtermittelscheine sind sofort zwecks Abtrennung des Abschnitts 2 dem seitherigen Futtermittellieferanten einzureichen.

Abschnitt 1 des Futtermittelscheines ist verfallen. Auf diesen Abschnitt erfolgt keine Lieferung von Futtermitteln.

Für Rinder werden zunächst keine Futtermittelscheine ausgegeben. In welcher Weise und Höhe für Rinder eine Zuteilung erfolgt, wird noch mitgeteilt. (336078)

Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt

FAMILIEN-ANZEIGEN

Vigoid

Die Geburt eines Töchterchens zeigen hocherfreut an

Sylvia Scherrer geb. Morawietz
z. Z. Städt. Krankenhaus

Hermann Scherrer
z. Z. bei der Luftwaffe

Mannheim, Dürerstraße 57, den 4. Januar 1940

61875

Wir haben uns vermählt

Heinrich Lehmann
Frieda Lehmann geb. Brändle

Mannheim, den 6. Januar 1940
Rheinhäuserstraße 56

S 6, 15

Die kirchl. Trauung findet in der Christuskirche um 15 Uhr statt.

6187B

Statt Karten

Als Vermählte grüßen

Edwin Landherr
Alma Landherr geb. Schroth

Mannheim-Käfertal, Kirchplatz 2a, 6. Januar 1940

6161B

Statt Karten!

KARL MESSERSCHMITT
BERTEL MESSERSCHMITT
geb. Ratzel
VERMÄHLTE

MANNHEIM, 6. JANUAR 1940
Friedrich-Karl-Straße 14

Statt Karten!

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Hinscheiden meines geliebten Mannes und guten Vaters sagen wir aus tiefstem Herzen Dank. Besonderen Dank für die Kranzspenden, für die aufopfernde Schwesternpflege im Diakonissenhaus, für die trostreichen Worte der Geistlichen und der Landsmannschaft der Schwaben. (6169B)

Mannheim (Zehntstraße 23), den 4. Januar 1940.

Christian Schulz Wwe. und Kinder

Danksagung

Für die herzliche Anteilnahme und das treue Gedenken beim Hinscheiden meines lieben Mannes und meines herzensguten, unvergeßlichen Vaters sagen wir allen tiefempfundenen Dank. (6157B)

Mannheim (Gontardplatz 1), im Januar 1940.

Elisabeth Buff geb. Beyler
Erna Buff

Ihre Vermählung geben bekannt

Dr. phil. nat. **Karl Egle**
Assistent an der Universität Frankfurt a. M.

Amalie Egle geb. Pfisterer

Leutershausen z. Z. Luftwaffe — Großsachsen Bahnhofstraße 15

6. Januar 1940

31232B

Geschäfte

Lebensmittel-Geschäft
in sehr gut. Lage wegen Krankheit zu verkaufen. Zuschriften u. Nr. 6139 B an d. Verlag dieses Blattes.

Konditorei-Café
gute Lage, günstig zu vermieten. Anneb. u. Nr. 33733BS an den Verlag dieses Blattes.

Tiermarkt

20 junge weiße Leghorn Hühner
Brut 1939, zu verkaufen. (6223B)
Otto Siegmeier Mannh.-Rheinau Edingerriedweg 11

Gottesdienst-Anzeiger

Evangelische Kirche

Sonntag, den 7. Januar 1940 (Missionssonntag)

In allen Gottesdiensten Kollekte für die Aeußere Mission. Kindergottesdienste finden im Anschluß an die Hauptgottesdienste statt

Trinitatiskirche: 8.30 Uhr Jaeger, 10 Uhr Kiefer, 15 Uhr Taubstummengottesdienst.
Neckarspitze: 10 Uhr Gottesdienst
Konkordienkirche: 10 Uhr Reichenbacher, 16 Uhr Kaufmann
Christuskirche: 10 Uhr Jaeger, 15 Uhr Orgelfeierstunde A. Landmann
Neuostheim: 10 Uhr cand. theol. Gieger
Friedenskirche: 10 Uhr Herrmann
Johanniskirche: 10 Uhr Schmitt, 15 Uhr Herrmann
Markuskirche: 10 Uhr Adelmann
Matthäuskirche Neckarau: 10 Uhr Kraft
Lutherkirche: 10 Uhr Ringwald, 15 Uhr Ringwald
Eggenstraße: 9 Uhr Ringwald
Melanchthonkirche: 10 Uhr Heffig
Zellerstraße: 9.30 Uhr Kaufmann
Auferstehungskirche: 10 Uhr Betz
Pauluskirche: 9.30 Uhr Clormann
Sandhofen: 9.30 Uhr Gottesdienst
Siedlung Schönau: 9.30 Uhr Gottesdienst
Städt. Krankenhaus: 9 Uhr Haas
Diakonissenhaus: 10.30 Uhr Scheel
Lanzkrankenhaus: 10.30 Uhr Hahn
Feudenheim: 10 Uhr Heller
Friedrichsfeld: 9.30 Uhr Schönthal
Käfertal: 10 Uhr Schäfer, 16 Uhr Metzger
Käfertal-Süd: 10 Uhr Metzger
Rheinau: 10 Uhr Voth
Pfingstberg: 9 Uhr Gottesdienst
Seckenheim: 9.30 Uhr Dr. Gocker
Wallstadt: 10 Uhr Münzel

Alt-Katholische Kirche

Schloßkirche: 10 Uhr. Erlöserkirche (Gartenstr.): 10 Uhr.

Familien-Anzeigen gehören ins „HB"

Verloren

Aktentasche mit Geschäftsbücher
von Wasserturm—Adolf-Hitler-Brücke verloren. Abzugeb. gegen Belohnung im Fundbüro. (6212B)

Schutz dem Haarboden
durch richtige Behandlung

Sprechstunden und mikroskopische Haaruntersuchungen am Montag, den 8. und Dienstag, den 9. Januar 1940, von 10—13 und 14—19 Uhr im Hotel Wartburg-Hospiz, F 4, 3-9 in MANNHEIM

Seit 42 Jahren Haarspezialisten

Gg. SCHNEIDER & SOHN
1. Württ. Haarbehandl.-Institut, Stuttgart-N.
Für unsere Mannheimer Niederlassung: Alb. Goßmann, Storchendrogerie, N 1, 14

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme bei dem schmerzlichen Verluste meiner lieben, guten Frau sage ich allen herzlichen Dank. Besonderen Dank den Aerzten und dem Pflegepersonal des Städtischen Krankenhauses. (33509V)

Mannheim (Käfertaler Str. 41), 6. Januar 1940.

Karl Mändl

Todesanzeige

Allen Verwandten, Bekannten und Freunden die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Jakob Sutter

im Alter von nahezu 57 Jahren nach langem, schwerem Leiden für immer von uns gegangen ist.

Mannheim (Eichelsheimerstr. 44), 5. Jan. 1940.

In tiefer Trauer:
Frau Anna Sutter, geb. Krön
und Sohn Ottomar

Die Feuerbestattung findet am 8. Januar 1940, ½12 Uhr, statt. (6208B)

Verschiedenes

Uebernehme in Mannheim od. Neckarau für ein oder zwei Abende in der Woche
Buchhaltungs-, Bilanz- und sonst. kaufmännische Arbeiten
Zuschr. u. 6178B an d. Verl. d. Bl.

Liefer-fahrten aller Art führt aus
Fernruf 226 63
(6193B)

Mittagstisch
Es können noch 3 bis 4 Herren oder Damen an privat. Mittagstisch sein. E 3, 7, 1 Treppe. (6210B)

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Elise Heilmann
geb. Hilpp

nach ihrem mit großer Geduld ertragenem Leiden und einem arbeitsreichen Leben im Alter von nahezu 48 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim (Kobellstraße 14), den 4. Januar 1940.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Otto Heilmann
Walter Heilmann u. Braut
Oskar Heilmann

Die Beerdigung findet Montag, den 8. Januar 1940, um 12 Uhr, statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters

Friedrich Grone
Leiter der Handelsunterrichtskurse Grone

sagen wir allen herzlichen Dank.

Mannheim, im Januar 1940.
Tullastraße 14

Frau Milly Grone
und Kinder

MARCHIVUM

Färberei Kramer
MANNHEIM
Laßt chemisch reinigen

Sonderwerbung vom 2. Januar 1940 bis 3. Febr. 1940 für **chem. reinigen** von Sommer-**Mänteln**
Damen-Mantel ohne Futter und halbgefüttert . . **3.30** | **Herrenmantel** . . . . **Damenmantel** mit Futter . . **3.90**

Färberei Kramer
MANNHEIM
Ruf Hauptladen 40210 — Werk 41427

Offene Stellen

Industriewerk
sucht zum baldigen Eintritt tüchtige
Fakturistin
Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 141 729 VS an den Verlag.

Beste Verdienst-möglichkeit
wird Haupt- und nebenberufl. Herren u. Damen in jed. Ort (Stadt u. Land-gemeind.) m. einer noch nicht in Baden eingef., sehr begehrt. Ware (Verbraucher sind alle Personen) geboten. Interess. mög. sich u. 33604VS an d. Verl. d. Bl. wend.

Tüchtiger, zuverlässiger
Expedient
gleichzeitig als Lagerverwalter, mit guten kaufmänn. Kenntniss., möglichst aus der Möbelbranche, zum sofortigen Eintritt, eventl. später, gesucht. Ferner tücht.
Kontoristin
für alle Büroarbeiten gesucht. Zuschriften unt. Nr. 33 705 VS an den Verlag dieses Blattes.

Saubere
Haus-gehilfin
perfekt im Kochen, in Einfamil.-Haus (kleine Familie) gesucht. (141665V)
Fernruf 278 28

Absolut zuverlässiges
Alleinmädchen
das gut kochen kann, per 15. Jan. oder 1. Febr. 1940 gesucht. Vorzustell. morg. 10—11 Uhr und nachm. 4 bis 6 Uhr bei: (85646V)
Pichler, L. 14, 11

Tüchtige
Monatsfrau
für drei Stunden vormitt. gesucht.
Gr. Merzelstr. 12, 1 Treppe, rechts. (6154B)

Kinderliebendes
Mädchen
für 2 Kinder, 2 u. 4 Jahre alt, tagsüber per sofort gesucht. Gute Behandlung. Vorzustellen bei Gerlinger, Gasthaus „Neue Post", Friedrichsfelder Str. 6. (85841V)

Registratur-gehilfe
von groß. Werk gesucht.
Angebote erb. u. Nr. 141 730VS an den Verlag dieses Blattes.

Tank-Portier
sofort gesucht.
Central-Garage Hog G.m.b.H.
Mannheim, Seckenheimer Str. 146, Fernruf 41346/47. (6172B)

Allein- oder Tagesmädchen
für kleinen Haushalt gesucht.
L 12, 9, 2. Stock
Müller
(85848V)

Suche zum 15. 1. od. 1. 2. junges
Mädchen
Vorzust. Sonnt. zw. 3—5 Uhr:
Kempf, Feudenheim,
Neckarstraße, Wasserübungsplatz. (6186B)

Servier-fräulein
gesucht. (6207B)
U 4, 16

Tüchtiges
Servierfräulein
oder junge Frau für Samstag und Sonntag gesucht.
Qu 4, 23. (6183B)

Suche für meine im Beruf mitarbeitende Frau
Allein-mädchen
Dr. Worms
Prinz-Wilhelm-Straße 8, Fernruf Nr. 433 30. (33620V)

Fleißiges, zuverlässiges
Tagesmädchen
oder unabhängige Frau
sofort oder später gesucht. Vorstellung nachm. (85844V)
Oberregierungsrat Süffert, Mannheim, L 7, 5a

Tüchtiges Tagesmädchen
von jung. Ehepaar gesucht. Vorzustell. von 16—18 Uhr b. Schuler, Prinz-Wilhelm-Straße 12, Fernsprech. 438 61. (85850V)

Haus-gehilfin
per sofort gesucht.
Joh. Dewald
R 6, 6
(6230B)

Zuverlässiger (33609V)
Kraftfahrer
für Personenwagen sofort gesucht. — Schriftliche Bewerbungen m. Zeugnisabschrift. an:
Baufirma
Heinrich Sohnius
Mannheim, Augusta-Anlage 12.

Offerten nie Original-zeugnisse beilegen!

Stellengesuche

Suche Stellung als
Bedienung
Zuschriften unter Nr. 6229B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Tüchtiger, strebsamer
Vertreter
mögl. aus der Branche, für sofort gesucht. Vorzustellen unter Vorlage der Unterlagen über bisherige Tätigkeit von 8—10 Uhr vorm. (33730V)
Valentin Fahlbusch
im Rathaus

Kaufmann
der studiert, sucht entsprechende Beschäftigung für vormittags in Ludwigshafen oder Mannheim. Bin mit allen Büroarbeiten bestens vertraut. Fern. übernehme ich auch Buchhaltungsarbeiten. Zuschriften unter G. H. hauptpostlagernd Ludwigshafen. (6179B)

Kaufmann, 49 Jahre, bisher selbständig, übernimmt
Vertrauensposten
irgend welcher Art. — Zuschriften u. 33606VS a. d. Verlag ds. Bl.

Fachleute der Industrie
Ingenieure, Techniker, Kaufleute,
erste Kräfte vermittelt der
Stellenmarkt des HB

Tüchtiger
Herrenfriseur
sucht sofort Stellung. Zuschriften unt. Nr. 6138 B an den Verlag.

Ski-Geräte
ohne Bezugschein

Denken Sie bitte an unsere große Sport-Abteilung, die alle Ausrüstungs-Gegenstände für den Skisport in bester Qualität und größter Auswahl führt. *Nicht nur für den Ski, sondern auch für alle anderen Sportarten:* Rodel, Schlittschuh, Fußball, Boxen und so weiter!

Engelhorn + Sturm
Sportabteilung • Mannheim • O 5 2-7

Mietgesuche

1-2-Zimmerwohnung oder 4-Zimmer-Wohnung
zu mieten gesucht. Zuschriften unter Nr. 6152 B an den Verlag d. Bl.

Moderne
4-5-Zimmerwohnung
oder Einfamilienhaus, in ruh. Lage von Mannheim oder Vororten, auch Weinheim-Heidelberg, von ruhig. Ehepaar (zwei Personen) auf 1. März oder 1. April 1940 gesucht. Angebote unter Nr. 33 720 B an die Geschäftsstelle des HB in Mannh.

9-10-Zimmerwohnung
evtl. geteilt in 4- und 5-Zimmer-Wohnungen im gleichen Haus, für Arzt geeignet, Nähe Wasserturm — Ring gesucht. Angeb. an: (141929V)
Dr. jur. Limberger - Mhm.
Augusta-Anlage Nr. 9.

1 bis 2 Zimmer
in Mannh.-Sandhofen oder Waldhof zum 1. Febr. od. später gesucht. Zuschriften unter Nr. 6168B an den Verlag ds. Blatt.

Berufst. Fräulein sucht
2 Zimmer und Küche
Nähe Paradeplatz. Angebote sind zu richt. an: Schroth, Parkring Nr. 2. (141600V)

Jung. ruhig. Ehepaar sucht sofort oder später
2-2½-3-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Neckarstadt-Ost oder Erlenhof. Höchstmiete 65.— RM. Angebote u. 6153 B an den Verlag ds.

5-6 Zimmer-wohnung
mit Bad und Zentralheizg. zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. 85847VS an den Verlag ds. Bl.

Zu vermieten

Schöne
5-Zimmer-Wohnung
zum 1. April 1940 zu vermieten. Näh.: (33714V)
Große Merzelstraße 11, 1 Tr.

Wohnungstausch

Wohnungstausch: Ich biete eine
3-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad und Etagenheizung mit RM 70 in Mannheim-Neckarstadt-Ost und suche ähnliche Wohnung in Feudenheim, Nähe einer Straßenbahnhaltestelle. — Angeb. unter Nr. 85843VS an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Gutmöbl. Zimm.
heizb., m. 2 Bett., an berufst. Pers. mit voller Pension zu vermieten. Weickert, Stamitzstraße 2. (6206B)

Möbl. Zimmer
sof. zu vermieten. D 7, 19, 3 Tr. r. (6217B)

Tennisplatz: T 6, 25, 2. Stock:
Schön möbl. Zimmer
mit fließ. Wasser und Bad sofort zu vermieten.
Fernruf 265 42. (85845V)

Gutmöbl. Zimm.
zu vermieten. Collinistr. Nr. 10, 3 Treppen links. (6226B)

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Gutmöbliertes Zimmer
Nähe Bahnhof od. Wasserturm, mit Heizung, Bad- u. Tel.-Benütz. per 1. Februar 1940 von jungem Herrn gesucht. Angebote mit mtl. Ang. u. 6156B an d. Verl.

Behaglich möbl. Zimmer
mit Heizg., in Oststadt oder in Nähe von Herrn zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 98 720 VS an den Verlag dies. Blatt.

1-2 möbl. Zimmer
mit Kochgelegenh. oder Küchenbenütz. von jg. Ehepaar sofort gesucht. Zuschriften unter Nr. 6173B an den Verlag ds. Blatt.

Leere Zimmer zu vermieten

Leeres Zimmer
zu vermieten. Speyererstr. 17, pt., bei Schott. (6174B)

Möbl. Zimmer zu vermieten

Oststadt: Schön
möbl. Zimmer
zu vermieten. Anzus. ab 3 Uhr. Rupprechtstraße 19, Bub. (6148B)

Gutmöbliertes Zimmer
an berufst. Fräulein zu vermieten. S 6, 40, 5. St. r.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimm.
in bester Lage, m. Zentralhz., fließd. Wass., Badbenütz., zu vermieten. Zuschriften unter Nr. 6224B an den Verlag ds. Blatt.

Behaglich
möbl. Zimmer
mit Couch, Zentralhzg., fl. Wass. u. Telefonben., fl. Wassert., an nur seriösen, netten Mieter alsbald zu vermiet. (6231B)
Fernsprech. 212 90

Möbl. Zimmer
bill. zu vermieten. Humboldtstraße 29, 3. Stock. (6234B)

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Größer, leeres Zimmer
von Beamten gesucht.
Zuschriften u. Nr. 33 734 VS an den Verlag dies. Blatt.

Unterricht

Kurzschrift
Anfängerkursus bei 2mal staatlich gepr. Fachlehrer Brück mit 340-Silb.-Dipl. Rosengartenstr. 32. (141780V)

Gründliche
Nachhilfe-stunden
für Schülerin der Untertertia in
Fremdsprachen u. Mathematik
gesucht. Zuschrift. unter Nr. 6218B an d. Verl. d. Bl.

Kaufgesuche

Ein gebrauchter
Küchenschrank,
ein großer
Kleiderschrank
Stühle,
1 Gasherd
1 Waschtisch
gutерh., zu kaufen gesucht. Zuschr. unter Nr. 6140 B an d. Verlag d. B.

1 Paar gebrauchte
Marschstiefel
Größe 42 bis 43, zu kaufen gesucht. Zuschriften u. Nr. 47 404 VSch. an d. Geschäftsstelle des HB i. Schwetzing.

Gr. Vorhang
z. Abteilen eines Zimmers zu kauf. gesucht. Angeb. u. Nr. 33 508 VS an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Gebrauchte
Winterjoppe
(Stutzer) zu kauf. gesucht. Adresse zu erfrag. u. 6155 B im Verlag d. Bl.

Zu kaufen gesucht
Niederdruck-Dampfkessel
mit etwa 10 qm Heizfläche. Angeb. durch: (98718VR)
Fernruf 436 34

Gut erhaltenes
Klavier
nicht über 100 RM zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 6134 BS an den Verlag dies. Blatt.

Ski - Schuhe
Größe 41 od. 42, zu kaufen gesucht. Zuschr. mit Preisangabe u. 6136 B an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Komb.
Hobel- u. Fräs-Maschinen
sowie sonstige Holzbearbeitungsmaschinen kauft gebraucht (143009V)
C. Kaiser
Frankfurt a. M., Weitstraße 6

Heizkörper f. Dampfheizg.
zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 6160B an d. Verlag dies. Blattes

Gebrauchte
Ladenkasse
(keine Registrierkasse) zu kaufen gesucht. (6227B)
N 3, 13a, Laden

Ankauf
von
altem **Zahngold**
Gold
Platin
Silber
Brillanten
Friedens-Silbermark
Fachm. Bedienung
HERMANN
APEL
P 3, 14 Planken
gegenüber Modehaus Neugebauer
Gen. Besch. A. u. C. Nr. [illegible]

Wer verkauft zuget.
Bausparbrief?
Zuschriften unter Nr. 33 738 VS an den Verlag.

Zu verkaufen

Mehrere
Wohn- und Schreibschränke
Nußb. u. Eiche mit Nußbaum, Kleiderschränke, Eiche, 2- u. 3tr. Nußbaum sowie Einzelbüfetts Chaiselongue preiswert.
Möbelhaus
Binzenhöfer,
Schwetzinger Straße Nr. **48**
(Schlageterstr.)
(6128B)

Einige gut erh. Zimmer- u. Fabrik-Oefen
abzugeb. (33608V)
Fernruf 411 54

Gut erhalt., schwz.
Wintermantel
f. Figur, mittlere Größe, zu verkauf. Uhlandstr. 20, IV. links. (6196B)

Winterstutzer
für 18—20 Jahre, Marengo-
Anzug
mit gestreift. Hose und 1 Paar br. Herrenhalbschuhe, Größe 43, zu verkaufen. Adresse u. Nr. 6221B an den Verlag ds. Blatt.

Elektrolux-Staubsauger
mit sämtl. Zubeh., kaum gebraucht, f. 120 M zu verkauf. (Neupreis 245 M.) Angeb. unter Nr. 6219B an d. Verlag dies. Blattes.

Hausfrauen!
Küche
1 Büfett
1 Anrichte
1 Tisch
2 Stühle **240.-**
1 Hocker
Bauernmöbel in roh und lackiert
Ach. Baumann & Co.
Verkaufshäuser
T 1, Nr. 7—8.
Fernruf 278 85. (141885V)

Dunkelbl., neuer
Konf.-Anzug
Maßarbeit, Oberweite 98, zu verkaufen. Maier, Mittelstr. 27, IV.

Fast neue
Wellblech-garage
4½ m × 2.25 m, sof. abzug. Auto-Knödler, Seilerstr. Nr. 17, Ruf 51526 (33732B)

Knabenmantel
für 12jährigen zu verkaufen. Suche ebensolchen für 16jährig. (6232B) Wunsch, Gartenfeldstraße Nr. 13.

Kohlenbadeofen Gasautomat und Gasbadeofen zu verkaufen. (6235B) Instaaat. Kemfed, S 6, 23, parterre, Friedrichsring.

Tiermarkt

Fox-Hund
eineinhalbjährig, Rattenfänger, billig zu verkaufen
Fernruf 486 73
(98 727 VR)

Hypotheken

RM 100000
werden in Teilbeträgen auf gute Hypotheken (Alt- u. Neubauten) ohne Vorkosten ausgeliehen.
Ich kaufe laufend:
Hypotheken
Grundschulden
mit entsprechendem Nachlaß und erbitte Angebote (33612V)
Fr. Graf Hyp.-Verm. Stuttgart-N.
Kronenstraße 37, Fernruf 220 96

Kraftfahrzeuge

Lastkraftwagen
1½ Tonnen, zu kaufen gesucht. — Knetto Kohlensäure-Werk G.m.b.H. Fernsprecher 267 25 (6230B)

Liefer- oder Personen-wagen
geschlossen 1,2 Liter Opel od. ähnl., zu kaufen gesucht. Angebote an Fernruf 418 97 Mhm. (33731B)

Olympia 1938
in sehr gutem Zustand, gegen Kasse zu verkaufen.
Augartenstraße 40. (141735V)

Gebr. Autos
werden schnell verkauft durch HB-Kleinanzeigen

Geschäfte

Verkaufshäuschen
mit Konzession, in verkehrsreicher Lage, wegen Wegzug sofort zu verkaufen. — Zuschriften unter Nr. 6199B an den Verlag dieses Blatt.

Unterricht

Private Handelsschule
Ch. Danner
Staatl. geprüft f. V.- u. F.-Schulen
Mannheim • L 15, 12
Fernruf 23134 Gegr. 1887
Geschlossene Handelskurse und Einzelfächer

Amtl. Bekanntmachungen

Der am 21. August 1873 in Meden-scheidt geborene Peter Saueressig wurde wegen Trunksucht entmündigt.
Mannheim, den 3. Januar 1940.
Amtsgericht BG 1.

Der am 9. Februar 1908 in Mannheim-Friedrichsfeld geborene Hilfsarbeiter Heinrich Hochlenert, wohnhaft in Mannheim, H 4, 30, z. Zt. im Arbeitshaus Kislau, wurde durch Beschluß vom 2. Dezember 1939 wegen Trunksucht entmündigt.
Mannheim, den 29. Dezember 1939
Amtsgericht BG. 4.

ROLF BATHE
Männer am Feind
Beispielhafte Taten deutscher Soldaten im Weltkrieg nach authentischen Berichten von Freund und Feind
In Ganzleinen 5,60 RM.
Völk. Buchhandlung
Mannheim, P 4, 12
an den Planken

Dürfen wir Sie einladen zum heutigen

Opernball

Ein glanzvoller, lachender Terra-Film! Nach der Operette „Der Opernball" von Richard Heuberger

Hell Finkenzeller - Fita Benkhoff
Marte Harell - Hans Moser - Paul Hörbiger - Will Dohm - Theo Lingen
Hermann Brix - Erika v. Thellmann
Theodor Danegger

Spielleitung: Geza von Bolvary
Musik u. musikalische Bearbeitung: Peter Kreuder

Da jubeln die Geigen, da wirbeln die Tänzer die schönen Frauen im Walzertakt durch den festlich. Saal und in allen Logen ist verliebtes Gelächter.

Anfangszeiten:
Sa. 3.00 5.30 8.10 Uhr Sa. 3.00 5.35 8.15 Uhr
So. 2.00 3.45 6.00 8.15 So. 2.00 3.45 6.00 8.15

ALHAMBRA-SCHAUBURG
P 7, 23 Planken Fernruf 239 02 — K 1, 5 Breite Str. Fernruf 240 88

Stadtschänke „Durlacher Hof"
Restaurant, Bierkeller Münzstube, Automat
die sehenswerte Gaststätte für jedermann
MANNHEIM, P 6 an den Planken

Neckarauer Hof
NECKARAU
Rheingoldstraße 47/49
Jeden Samstag **TANZ**
Beginn 19.30 Uhr

Weinhaus Hütte Qu 3, 4
und im **Keurigen** täglich **Stimmungskonzert**

Verdunkelungs-Zugrollos
jede Größe sofort billig lieferbar.
Braner, H 3, 2
Fernruf 223 98.
(1419729)

Kosmetik der Dame
Institut f. individuelle Schönheitspflege
JOHANNA KRÖCK
Mannheim, O 7, 19 - Fernsprecher 25224
Spezial-Behandlungen - Modernste Apparate
Haarentfernung d. Diathermie. Eigene Präparate

Verdunkelungs-ROLLO
mit Zugvorrichtung, in allen Größen lieferbar
W. Haßlinger
Qu 1, 14, Hinth.
(1417178)

Handharmonika-Kurse
diatonisch u. chromatisch
für Anfänger: Beginn Donnerstag, 11. Januar, nachm. 17 Uhr in der Gaststätte „Liederhalle", Vohmann, R 7, 40
Leitung: Musiklehrer Diehl jr. - Fernruf 60881

Nerven, Herz und Schlaf
müssen gesund und kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Notfalls versuchen Sie schnell
Energeticum, das seit Jahrzehnten bewährte
auch ärztlich anerkannte natürliche Nervenkräftmittel. Energeticum gibt Ruhe und natürlichen, erquickenden Schlaf. Fieradix-Energeticum ist gesetzlich geschützt. Nachahmungen weise man zurück. Echt zu haben im (1416602V)
Reformhaus „Eden", O 7, 3 - Tel. 22870

Verdunkelungs-Rollos
Oeder, D 3, 3
Fernruf 247 01

Gefunden
Gelber Lederhandschuh
rechts, am Paradeplatz gefunden. Fernsprech. 629 34.
(62229)

Hauptschriftleiter: Dr. Wilh. Kattermann, z. Zt. im Felde, Stellvertretender Hauptschriftleiter und verantwortlich für Innenpolitik: Dr. Jürgen Bachmann; Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kicherer; Lokales: Fritz Haas; Kulturpolitik: Helmut Schulz; Wirtschaftspolitik und Heimatteil: Dr. Carl J. Brinkmann; Sport: Julius Etz, (z. Zt. im Felde: Wilhelm Rapel, Dr. Hermann Knoll, Helmuth Arst), für den Anzeigenteil verantwortlich: Wilhelm M. Schatz, sämtl. in Mannheim. Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei GmbH. Fernruf Nr. 354 21. — Z. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Gustav Fröhlich
in einer neuen Rolle als Zollpolizist
in dem Terra-Film:

ALARM auf Station III

Jutta Freybe
Walter Franck
Karl Dannemann
Kirsten Heiberg u. a.

Ein Film toll kühner Abenteuer!

Ab heute:
Neuester Wochenschaubericht

SCALA — Lindenh. Meerfeldstr. 56 Ruf 26940
Samstag: 4.00 6.30 8.00 Sonntag: 2.00 4.00 5.40 8.10

CAPITOL — Meßpl., Waldhofstr. 2. Ruf 52772
Samstag: 4.15 6.10 8.30 Sonntag: 2.00 4.00 6.20 8.10

Riesenerfolg!
Wiederholung!
23 Uhr Samstag u. Sonntag
Aufklärungsfilm
über die Gefahren des **Liebeslebens** durch falsche Scham:

Feind im Blut

Sonderfilm-Vortragsdienst Erfurt

Mahnruf an die Menschheit in Form einer dramatischen Handlung.

Noch ein Beispiel: **Eine junge Frau** erliegt den Lockungen einer Vergnügungsstätte. Es kostet ihr Mutterglück!

Ein wirklichkeitsgetreuer Film aus ärztlicher Praxis

— Nicht für Jugendliche —

SCHAUBURG
K 1, 5, Breite Str., Fernruf 24088

LIBELLE

Heute und morgen 20 bis 1 Uhr
bei freiem Eintritt
Orchester HANS BAHN
6 Solisten 6 TANZ
spielen zum

GRINZING
Sonntag schon 3½ Uhr nachmittags spielen die beliebten **Schrammeln „Die Wiener Flaker"**

Radio-Geräte
in großer Auswahl
Reparaturen
im Fachgeschäft
Scheithauer
Qu 2, 11

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13
Letzte Spieltage
Der erfolgreiche Tobisfilm

Die Reise nach Tilsit

Tobis
nach der gleichnamigen Novelle von Hermann Sudermann
Kistina Söderbaum
Fritz van Dongen
Anna Dammann u. a.
Neueste Wochenschau
Beginn: 3.40 5.35 und 8.00 Uhr
Sonntags: 1.40 3.10 5.30 8.00
Jugend nicht zugel. - Ruf 43914

CAPITOL
Heute Samstag
Spät-Vorstellung 10.30
Das große Abenteuer:
Kampf um den Piratenschatz

Lichtspielhaus Müller
Bis Montag
Draußen am Donaukanal spielt dieser dramatische Film
Frau im Strom
mit **Hertha Feiler**
Attila Hörbiger
Sima - Rasp - Carl - Gernot
Ein Wien Film der Terrakunst

REGINA
MANNHEIM LICHTSPIELE NECKARAU
Heute und folgende Tage!
Hansi Knoteck - Paul Richter
in dem Spitzenfilm der Ufa:
Waldrausch
nach dem Roman von L. Ganghofer
Beginn 5.30 8.00, So. 4.00 6.00 8.00
Morgen Sonntag nachmitt. 2.00 Uhr:
Große Märchenfilm-Veranstaltung
Der gestiefelte Kater
ferner: „Die Sternsteier"
Kassenöffnung 1.00 Uhr

National-Theater Mannheim
Samstag, den 6. Januar 1940
Vorstellung Nr. 119
Nachmittags-Vorstellung
König Drosselbart
Märchen in 6 Bildern von A. Groth-Denker
Musik von Josef de Lombove
Anfang 14.30, Ende gegen 16.45 Uhr
Abends:
Vorstellung Nr. 120 Miete B Nr. 9
1. Sondermiete B Nr. 5
Simone Boccanegra
Oper in einem Vorspiel und drei Aufzügen (5 Bildern) — Text von Francesco Maria Piave — Deutsch von Karl Snieder
Musik von Giuseppe Verdi
Anfang 19.30, Ende gegen 22.15 Uhr

Werbt alle fürs HB

PALAST
Veit Harlans neues Werk
Ein Film von eindringlicher Wucht und Größe, erfüllt von stärkster Spannung u. Dramatik
Kristina Söderbaum
Fritz van Dongen

Die Reise nach Tilsit

Tobis
Frei nach Sudermanns gleichnamiger Novelle mit:
Anna Dammann - Wiedertein - Fiorath - Legal
MONTAG LETZTER TAG
Tgl. 3.50 5.50 8.05. So. ab 2.00

PALAST
Heute Samstag und Sonntag
10.30 Uhr Spät-Vorstllg.

HANS ALBERS

SAVOY-HOTEL 217
Drehbuch Gerhard Menzel
Musik W. Grosz
Drei Frauen um Hans Albers
Drei Frauen, die Schicksal, Gewalt, Erlösung und Erfüllung bedeuten!
Die leidenschaftliche, geheimnisvoll reizvolle Nastasja —
Brigitte Horney
die von Eifersucht zerquälte, um ein bißchen Glück ringende Anna Fedorowna —
Käthe Dorsch
und die unschuldvoll demütige, aufrichtig liebende Darja —
Gusti Huber
Rechtzeitig Plätze sichern! Vorverkauf!
Sonderauswertung Cebe-Film, Bad Ischl.

Waldpark - Restaurant „Am Stern"
Fernruf 22888
Jeden Sonntag ab 3.30 Uhr
Konzert u. TANZ
Eintritt und Tanz frei

Arbeiter-Hosen
weiter Schnitt, aus Leder, Manchester und Tuchstoffen
Adam Ammann
Spezialhaus für Berufskleider
Qu 3, 1 Fernruf 237 89

UFA-PALAST
Ein filmisches Meisterwerk, das in seiner Art nicht mehr übertroffen wird
Käthe Dorsch

Mutterliebe

Ein Gustav-Ucicky-Film der Wien-Film und Ufa mit
KÄTHE DORSCH
PAUL HÖRBIGER
Wolf Albach-Retty
u. v. a.
Spielleitung: Gustav Ucicky

Anfangszeiten:
Samstag: 3.00 5.30 8.00 Uhr
Sonntag: 1.45 3.45 6.10 8.30
Für Jugendliche zugelassen

Wegen des großen Andranges, bitten wir Sie, die Anfangszeiten zu beachten und die Nachmittagsvorstellungen zu bevorzugen.

Ufa Kultur-Film-Matinee
Sonntag, den 7. Januar
vorm. 11.00
UFA-PALAST
Erstaufführung
des großen Expeditionsfilms

Safari 40000 km

mit Wilhelm Egger
quer durch Afrika

Der neue einzigartige Filmbericht von Abenteuern im dunklen Erdteil

Aus dem Inhalt:
Im Auto durch die Sahara - Die Glutwind Samum - In der Hauptstadt Nigerias - Kannibalismus in Aequatorial-Afrika - Tänze als Symbole für Geisterbeschwörung und Erotik - Bei den Lippenneegern - Begegnungen mit Giraffen, Straußen, Antilopen, Leoparden und Hyänen - Vier Monate unter Pygmäen - Affenjagd - Der König Missa von Mangbeitu und seine 1500 Frauen, der größte Harem der Welt - Mode und Schönheitspflege im schwarzen Erdteil - Ein afrikanisches Hoftheater - Bei den wilden Massai u. a. m.

Ein Tatsachenbericht von stärkster Eindringlichkeit!

Neueste Ufa-Woche
Jugendliche zugelassen
Bitte besorgen Sie sich Karten rechtzeitig im Vorverkauf!
Ein Film d. Döring-Film-Werke, Berlin